Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.

# Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 100.

Nr. 428

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 22. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

## Ein Werk deutscher Kraft.

Vielleicht wird die Nachwelt noch mehr als die Gegenwart den Geist und die Kraft eines Volkes aus den Schöpfungen seines Wirthschaftslebens bestimmen. Dann wird auch das größte der bisherigen Werke des deutschen Wasserbaues, der jetzt dem öffentlichen Verkehr übergebene Nord-Ostsee-Kanal ein glänzendes Bild von der wirthschaftlichen Tüchtigkeit des deutschen Kaiserreiches am Ende des 19. Jahrhunderts geben.

Schon aus wenig Zahlen ist eine Anschauung von dem gewaltigen Umfange dieses jetzt vollendeten Werkes vaterländischer Kraft zu gewinnen. Der Kanal ist 98,65 Kilometer lang, im Wasserspiegel 60 Meter, in der Sohle 22 Meter breit und 8,5 Meter tief. Eines unserer riesigen Kriegsschiffe und ein großer Handelsdampfer können im Kanal an einander vorüberfahren, ohne sich zu berühren. Die Kosten dieser Wasserstraße betragen etwa 156 000 000 M. Das ist bei den heutigen finanziellen Verhältnissen des Reiches eine sehr große Summe, aber sehr groß sind auch die Vortheile, die unserem Wirthschaftsleben durch den Kanal zugeführt werden, ganz abgesehen von der militärischen Bedeutung desselben. Auch bei der Schifffahrt ist Zeit Geld.

Nach den Erfahrungen über die Steigerung des Verkehrs durch den Sund hat man berechnet, daß jährlich etwa 24 000 Schiffe mit 8 300 000 Registertonnen den Kanal benutzen werden. Diese Annahme ist sehr niedrig und wird jedenfalls hinter dem wirklichen Verkehr zurückbleiben. Durch die Herstellung des Kanals werden gerade jene deutschen Küstengebiete, die vermöge des Umweges der Schifffahrt um die jütische Halbinsel zur See am weitesten voneinander entfernt waren, sich gegenseitig sehr nahe gerückt. Es wird ihnen hierdurch ermöglicht, da sie ein sehr verschiedenes Hinterland haben, sich wirthschaftlich gegenseitig zu ergänzen. Der Kornbau treibende Osten entbehrt der eigenen Industrie, die im Westen weit überwiegt. Doch das hauptsächlichste Naturerzeugniß des Westens, die Steinkohle, konnte bisher in den Häfen des Ostens gegenüber dem englischen Mitbewerb keinen Einfluß gewinnen, weil es an einem direkten Wasserweg dorthin bisher fehlte und der Bahnweg zu theuer wurde. Dieses Verhältniß wird sich durch den Nord-Ostsee-Kanal und die anderen neueren deutschen binnenländischen Kanalbauten erheblich ändern. Da der ersteren Wasserstraße in kurzer Zeit auch der Dortmund-Ems-Kanal zur Seite tritt, so wird der Verkehr zwischen Nord- und Ostsee schon aus diesem Grunde, abgesehen von unserer allgemeinen industriellen Entwickelung, eine erhebliche Steigerung erfahren. Denn dadurch, daß der westdeutschen Kohle ein breites Absatzgebiet in den Ostseehäfen eröffnet wird, werden zahlreiche jetzt oft lange auf Fracht nach der Ostsee in den Elb- und Weserhäfen wartende Schiffe veranlaßt werden, Kohlen zu billiger Rückfracht auf der Fahrt durch den Kanal zu laden. Doch nicht nur für die deutsche Groß- und Küstenschifffahrt, sondern auch für unsere Hochseefischerei wird der Nord-Ostsee-Kanal von erheblicher Bedeutung sein. Er ist ein gewaltiges Mittel zu ihrer gedeihlichen Entwickelung, die mit Recht in neuerer Zeit durch den Staat nachdrücklich gefördert wird. Der Kanal ist somit eine Welthandelsstraße, die das deutsche Binnenland in hohem Maße befruchten wird. Denn wie die westlichen, so haben auch die östlichen deutschen inneren Landestheile an ihr ein erhebliches volkswirthschaftliches Interesse. Berlin, Magdeburg, Breslau stehen durch die Wasserverbindung mit der Ostseeschifffahrt in Berührung. Jede Hebung des Handelsverkehrs der Hafenplätze an der Ostsee wird daher auf das von diesen Städten wirthschaftlich beherrschte Hinterland vortheilhaft zurückwirken müssen.

Auch die Statistik der Schiffsunfälle wird der Kanal günstig beeinflussen. Sie wird in Deutschland künftig mit geringeren Zahlen rechnen, da die Schiffe ihren Weg nicht mehr durch den äußerst gefährlichen Sund zu nehmen brauchen, der mit seinen zahlreichen Unglücksfällen eine wahre Todesstraße für die deutsche Nord-Ostschifffahrt bildete. Dort hat mancher brave deutsche Seemann sein kühles Grab gefunden. Von der wirthschaftlichen Bedeutung der Schiffsunfälle auf der deutschen Küstenstrecke vom Leuchtthurm Arkona auf Rügen bis Ems giebt die Thatsache ein Bild, daß der Versicherungswerth der dort von 1873—87 verloren gegangenen Schiffe und Ladungen 25 599 438 M. betrug. Die militärische Bedeutung des Kanals wird kurz dadurch gekennzeichnet, daß er uns in den Stand setzt, unbehindert und ungesehen vom Feinde, unsere Seestreitkräfte von der Nordsee nach der Ostsee zu werfen. Er verdoppelt daher die Stärke unserer Seemacht an den deutschen Küsten.

Wirthschaftlich und militärisch ist der Nord-Ostsee-Kanal somit eine der großartigsten Schöpfungen der Gegenwart, bedeutend aber ist sein Beispiel auch auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge. Es waren an seiner Herstellung vom Jahre 1887 ab bis vor kurzer Zeit etwa 4000—8000 Arbeiter regelmäßig beschäftigt. Die Bauleitung betrachtete es als ihre Aufgabe, diesen aus allen deutschen Gauen und vielfach auch aus dem Auslande stammenden Hilfskräften, auch abgesehen von der Ermöglichung eines guten Arbeitsverdienstes, ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen. Die wohlthätige Folge der ökonomischen Fürsorge für die Arbeiter ist gewesen, daß sich die Lebenshaltung derselben während ihrer Beschäftigung am Kanal sichtlich gehoben hat. Die Arbeiter waren daneben fast durchweg imstande, wöchentlich kleinere oder größere Ersparnisse von ihrem Lohn zu machen, der täglich 3,30—4 Mark betrug. Durch die Sendung der Spargelder in die Heimath ist der Postanweisungsverkehr in den dem Kanal benachbarten Postämtern während des Kanalbaues nicht unerheblich gestiegen. Im allgemeinen war deutschen Arbeitern der Vorzug gegeben, doch stellten sich nach einiger Zeit auch namentlich zahlreiche Italiener ein, die besonders im Steinsprengen tüchtig waren und sich durch Fleiß und Nüchternheit auszeichneten. Zu ernsteren Reibungen zwischen diesen Ausländeru und den deutschen Arbeitern ist es nicht gekommen Ueberhaupt ist der Kanalbau ohne jeden erheblichen Konflikt vorübergegangen, was bei der großen Menge der dort beschäftigten Arbeiter für die Zucht derselben ein gutes Zeugniß ist.

So ist denn das Werk rühmlich vollendet. Die binnenländische Verbindung der beiden deutschen Seeküsten, seit Jahrhunderten erstrebt und immer wieder aufgegeben, tritt als eine Schöpfung unserer nationalen Einheit in das Leben. Möge sie beitragen zu des Reiches wirthschaftlicher und politischer Kraft bis in die fernsten Geschlechter!

## Deutschland.

⊙ **Posen**, 21. Juni. Zu einer Verständigung in Sachen der Stempelfreiheit der nur mündlich abgeschlossenen Miethsverträge sind die Konservativen offenbar nicht bereit. Die „Kreuzztg." ist sogar geneigt, die in der zweiten Berathung wiederhergestellte Pos. 25 d des Tarifs — Stempelpflicht bei Ueberlassung der Rechte an dem Vermögen einer Gesellschaft seitens eines Gesellschafters u. s. w. — in der dritten Lesung wieder preiszugeben, wenn die Stempelpflichtigkeit der mündlichen Miethsverträge bestehen bleibt. Diese Haltung der Konservativen ist charakteristisch und zeigt die Volksfreundlichkeit derselben im richtigen Lichte. Für die Beseitigung der Stempelpflicht für mündliche Miethsverträge, also für das, was der breiteren Masse des Volkes zu Gute käme, sind die Herren nicht zu haben, aber für eine Stundung und Herabsetzung des Fideikommißstempels, für eine nur wenigen Großgrundbesitzern allerdings recht angenehme Maßregel, treten die Konservativen mit Feuereifer ein. Die Ablehnung des dahingehenden Antrags des Grafen Limburg-Stirum erklärte die „Kreuzztg." damals für bedauerlich, gegen den Stempel für mündliche Miethsverträge aber hat sie nichts einzuwenden. Das Volk mag sich solche lehrreichen Vorkommnisse merken.

□ **Berlin**, 20. Juni. [Die deutsche und die französische Sozialdemokratie.] Der fanatische Deutschenhaß, den der französische Sozialist Millerand in der neulichen Interpellationsdebatte über Kiel gezeigt hat, kommt unseren Sozialdemokraten begreiflicherweise sehr ungelegen. Was soll aus ihrer Legende von der internationalen Brüderlichkeit der „Genossen" werden, wenn die französische Sozialdemokratie Elsaß-Lothringen noch stürmischer als die bürgerlichen Parteien zurückverlangt? Der „Vorwärts" hat mit kurzen Worten erklärt, daß ihm Herr Millerand nicht gefalle. Schonungsvoll erklärend wurde zu verstehen gegeben, daß er sich noch nicht zur reinen Lehre durchgerungen habe. Wie empfindlich die neuliche Pariser Kammerdebatte für unsere Sozialdemokratie ist, das sieht man auch an einer Rede, die Bebel am Mittwoch Abend in der hiesigen Bockbrauerei vor einer gut besuchten Versammlung gehalten hat. Das Thema lautete: Kiel und Ostasien. Nach sozialdemokratischer Manier wurde Unvernünftiges und weniger Unvernünftiges bunt durcheinander gemischt. Zu dem Ersteren, und zwor in möglichster Kraßheit, gehört die reizende Bemerkung: „Hätten die bürgerlichen Parteien nicht die Herstellung des Nordostseekanals betrieben, so wäre die Aufgabe, wenn auch später, sicher durch die Sozialisten gelöst worden!" Jetzt weiß man nicht: Sollen wir uns bei Herrn Bebel entschuldigen, daß wir den Kanal ohne ihn gemacht haben, oder hat er uns, den bürgerlichen Parteien, seine Hochachtung ausdrücken wollen. Der Abg. Bebel ging dann auf das Verhältniß von Rußland und Frankreich näher ein und meinte hierbei, was denn allerdings angemessen notirt zu werden verdient: „Wir Sozialisten dürfen uns bezüglich der Verbreitung sozialistischer Ideen in Frankreich keinerlei Illusionen hingeben und haben nur zu bedauern, daß unsere inländische Parteipresse nicht längst Klärung geschaffen hat. Denn von den 50 sozialistischen Vertretern in der französischen Kammer zählt nicht die Hälfte zu unserer Partei." Die Versammlung nahm diese Sätze mit großer Unruhe auf. Die sozialdemokratische Gefolgschaft scheint hiernach in die Einbildung verliebt zu sein, daß die französischen „Genossen" sich eigentlich nur durch die Sprache von unserer Sozialdemokratie unterscheide. Bei alledem zweifeln wir nicht daran, daß auch die Bebel und Liebknecht trotz der theoretischen Erkenntniß von der „Rückständigkeit" der Franzosen ihr praktisches Verhalten zu den Millerands aller Sorten fernerhin wie bisher genau so einrichten werden, als ob jene Leute in der Pariser Deputirtenkammer den Frieden mit Deutschland gepredigt und die zarische Politik ebenso gebrandmarkt hätten, wie man es in Dutzenden von sozialdemokratischen Reichstagsreden gehört und gelesen hat. Die Illusionsfähigkeit unserer Sozialdemokratie hätte etwas rührend Komisches, wenn nicht die fortgesetzte, im Großen betriebene Täuschung der Massen über das wahre Verhältniß zwischen Deutschland und Frankreich die ernstesten Bedenken rechtfertigen müßte.

— Von den vier neuerdings pensionirten Generalen ist der älteste Generalmajor Rau, bisher Kommandant von Neubreisach, bereits 62 Jahre alt. Er stand von 1849—1871 in großherzoglich hessischen Diensten und machte den Krieg gegen Frankreich als Chef der 5. Kompagnie des 2. Inf.-Regts. mit Er wurde 1878 Major und 1885 etatsmäßiger Stabsoffizier im 111. Regt. Vom August 1888 bis November 1890 kommandirte er das 25. Inf.-Regt. und wurde dann Kommandant von Neubreisach. Auch der Generalmajor v. Wurmb, bisher Kommandant von Koblenz und Ehrenbreitstein, hat das 60. Lebensjahr kürzlich überschritten. Den Krieg gegen Frankreich machte er als Führer der 11. Kompagnie des 93. Inf.-Regts. mit, am Sedantage wurde er Hauptmann. Von 1873—1878 war er Kompagnieführer bei der Unteroffizierschule in Biebrich, dann kam er in das 27. Inf.-Regt. und wurde hier Anfang 1879 Major; später wurde er Kommandant von Koblenz. Der bisherige Kommandant von Mainz, General-Major Sichart v. Sichartshoff, stand von 1854—1866 in der hannoverschen Artillerie, trat dann als Premierlieutenant zur 6. Artilleriebrigade in den Verband der preußischen Armee, wurde 1868 Hauptmann im 4. Feldart.-Regt. und machte in dieser Stellung den Krieg gegen Frankreich mit. Von Januar 1872 bis November 1874 war er Lehrer an der Artillerie-Schießschule, dann wurde er als Major Artillerieoffizier vom Platz in Posen, gehörte von 1875—1880 der Abtheilung für Artillerieangelegenheiten des Kriegsministeriums an und trat dann an die Spitze des 7. Feldart.-Regts. Vom März 1882 bis November 1888 kommandirte er das Garde-Fußartillerie-Regiment, dann wurde er Kommandant von Mainz. Seit 13. August 1889 war er charakterisirter Generalmajor. Der bisherige Kommandeur der 35. Inf.-Brig. Gen.-Major Schenk, der bei seiner Verabschiedung den Charakter als Gen.-Lt. erhalten hat, ist 56 Jahre alt. Er trat 1857 beim 13. Inf.-Regt. ein Am 29 März 1892 trat er als Generalmajor an die Spitze der 35. Inf.-Brigade.

— Die von der „Germania" gebrachte Nachricht, Herr v. Köller nehme an den Kieler Festen nicht Theil, wird jetzt von Kiel aus dementirt, danach weilt unser Minister des Innern schon seit Montag in Kiel.

— Auf dem Provinzialverband Schlesien und Posen der Vereine zum Schutze des Handels und Gewerbes wurde mitgetheilt, daß Staatssekretär v. Bötticher auf eine Anfrage den Bescheid ertheilt habe: „Ueber die Wiedervorlegung der in der letzten Tagung des Reichstags nicht erledigten Gewerbeordnungs-Novelle sei eine endgiltige Entschließung bisher nicht gefaßt worden; er glaube jedoch die weitere Verfolgung des Gegenstandes alsbald nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages als in hohem Grade wahrscheinlich bezeichnen zu dürfen. Ebenso sei mit Sicherheit anzunehmen, daß der zur Zeit dem Bundesrath vorliegende Gesetzentwurf, betreffend die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, in der nächsten Session an den Reichstag gelangen werde."

— Zur Frage der Staatsaufsicht über die Privat-Irrenanstalten wird die „Berl. Ztg." von sachverständiger Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die Regierung in Minden der v. Bodelschwingh-schen Anstalt bei Bielefeld gegenüber lange Jahre ein Verhalten beobachtete, das mit den bestehenden Gesetzen und zuletzt besonders mit der Ministerialverfügung vom 19. Januar 1888 schwer in Einklang zu bringen ist. Der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Rapmund in Minden habe dem Medizinalrath Dr. Siemens in Lauenburg brieflich mitgetheilt, „daß die v. Bodelschwinghsche Anstalt erst seit dem Erlaß einer Regierungs-Präsidial-Verfügung vom 14. Juli 1891 von dem Medizinalrath revidirt worden ist, vorher jedoch nicht."

— Lügen haben kurze Beine. Das Böckel-Ahlwardt'sche „Deutsche Volksrecht" brachte in seiner Nummer vom 19. Juni folgende Meldung:

Köslin, 18. Juni. (Eigene Privatdepesche.) Montag ordnungsmäßig angemeldete Versammlung polizeilich vertrieben. Tausende brachten stürmische Hochs auf Ahlwardt. Volk empört über Polizei. Erst Mitternacht alte Ruhe in der Stadt.

Welches war nun das Resultat der Reichstagswahl in der Stadt Köslin? Lotz erhielt 828, Benoit 804, v. Gerlach 470, Paasch 222 Stimmen. Die Tausende sind also auf 222 zusammengeschrumpft.

— Vom verstorbenen Berliner Polizeipräsidenten v. Richthofen behauptet Abg. Böckel in seinem Organ „Deutsches Volksrecht" (8. Juni), daß derselbe immer ein Freund der Antisemiten gewesen sei. Er habe ihm (Böckel) wiederholt seine wärmsten persönlichen Sympathien aussprechen lassen.

— Dem Herausgeber der „Kritik", Karl Schneidt in Berlin und dem Mitarbeiter dieser Wochenschrift, dem Schriftsteller Eduard Engels in Ulm a. D. ist nunmehr die Anklage wegen Majestätsbeleidigung zugestellt worden. Den Gegenstand der Anklage bildet ein von Eduard Engels geschriebener und von dem Herausgeber der „Kritik" in Heft 25 dieser Wochenschrift veröffentlichter, „Wilhelm II" überschriebener Artikel. Gegen den Verleger der „Kritik", Hugo Storm, der im Vorverfahren gleichfalls verantwortlich vernommen wurde, ist die Anklage nachträglich doch nicht erhoben worden.

— Ausgewiesen werden soll ein von der Berliner Polizei verhafteter Russe namens Konow, der in Berlin Nationalökonomie studirte und für verschiedene russische Blätter schrieb. Der „Voss. Ztg." zufolge soll die Verhaftung wegen eines falschen Passes erfolgt sein. Das ist vielleicht erklärlich, da der Verhaftete bereits in Sibirien gewesen ist. In Berlin soll sich Konow nichts haben zu Schulden kommen lassen.

— Ueber die Verhältnisse in Südwestafrika hielt neulich in Dortmund Missionsinspektor Dr. Schreiber aus Barmen einen Vortrag, wobei die Thätigkeit des früheren Landeshauptmanns Major v. François sehr schlecht wegkam. Er warf diesem vor, daß er sich über die Missionen hinweggesetzt habe. Er sei von fixen Ideen beseelt gewesen, die schlimmste davon sei gewesen, daß er alles besser wissen wollte als die Missionare, die Land und Leute kannten. Das Aergste wäre gewesen, daß Herr v. François in Berlin angefragt habe, ob er sich mit den Missionaren duelliren dürfe. Herr v. François habe auf dem verkehrten Standpunkt gestanden, die Hereros müßten erst durch Krieg mürbe gemacht werden. Die jetzt erfolgte Unterwerfung Witbois mache einen starken Eindruck im Lande. Dem Witboi traut man allerdings nicht recht. Die Regierung würde vielleicht gut thun, ihm einen hochklingenden Titel zu verleihen. Ruhe werde er nur halten, wenn es gelinge, für ihn und seine Leute genügend Lebensmittel zu beschaffen, was aber nur möglich sei, wenn die Leute zur Arbeit anzuhalten seien. Der Vortragende tadelte es, daß die Regierung deutsche Lehrer entsende, die weder die Sprache des Landes kennen, noch sonst mit den Verhältnissen vertraut seien. Ein besonders großer Fehler sei es gewesen, daß die Regierung auf Staatskosten an Muhamedaner habe Religionsunterricht ertheilen lassen.

— Aus Luxemburg, 18. Juni, wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Der bisherige deutsche Ministerresident Dr. Alfred von Bülow hat dem Großherzog sein Abberufungsschreiben überreicht. Kurz nach der Audienz ließ der Landesfürst dem scheidenden Diplomaten das Großkreuz der Eichenkrone überreichen und Abends fand zu dessen Ehren Galatafel auf Schloß Walferdingen statt. Herr von Bülow wird in der nächsten Zeit seinen neuen Posten als preußischer Gesandter in Oldenburg antreten. Der neuernannte deutsche Ministerresident am luxemburgischen Hofe Prinz von Thurn und Taxis soll noch im Laufe dieses Monats sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

* **Aachen**, 19. Juni. Die Frage, ob der Staatsanwalt im Prozeß Mellage Revision eingelegt hat, ist noch immer nicht klargestellt. Nachdem die „Köln. Ztg." kürzlich meldete, der Staatsanwalt habe auf die Berufung verzichtet, weiß jetzt wieder die „Frkf. Ztg." zu berichten, sowohl der Staatsanwalt wie auch die Alexianer hätten Revision eingelegt. Weiter wird dem Blatte von hier geschrieben: Die Untersuchung gegen die beiden Brüder Heinrich und Irenäus wegen Meineids nimmt ihren Fortgang. Nicht nur diese beiden sind wiederholt vom Untersuchungsrichter vernommen worden, sondern auch mehrere Zeugen, nämlich Landgerichtsrath Dahmen, der die Verhandlungen im Prozeß geleitet hat, der Leidensgenosse des Herrn Forbes, Vikar Rheindorff aus Köln und dessen frühere Haushälterin Fiesel, ferner Badehausbesitzer Ochse aus Burtscheid und die Ehefrauen Schuhmacher von Neulinzenshäuschen. Die beiden Brüder bleiben dabei, daß sie die reine Wahrheit gesagt haben. Da Bruder Irenäus angegeben hat, mehrere Personen hätten gesehen, daß Forbes die junge Frau Schuhmacher umarmt habe, so erläßt der Untersuchungsrichter in den hiesigen Blättern eine Aufforderung, daß die Personen, die Zeugen des Vorgangs waren, sich melden sollen.

* **Braunschweig**, 19. Juni. Ein seit mehreren Jahren hier schwebender Prozeß ist heute zu einem gewissen Abschluß gelangt. Die hiesige Infanterie-Kaserne lag früher ziemlich isolirt, erst durch die vor 5—6 Jahren erfolgte Parzellirung des Herzogl. Küchengartens entstanden neue Straßen in unmittelbarer Nähe der neuen Kaserne. Die Anwohner dieser Straßen fühlten sich durch das Schießen mit Zielmunition auf dem Kasernenhofe sehr belästigt und auch gefährdet, weil vereinzelt Geschosse in die Grundstücke herüberflogen. Es wurde ein Prozeß gegen den Militärfiskus angestrengt, der nach langen Verhandlungen zunächst damit endigte, daß das Landgericht sich für unzuständig in der Angelegenheit erklärte. Nachdem dieser Einwurf vom Reichsgericht zurückgewiesen, begannen die Verhandlungen vor der Zivilkammer aufs neue. Heute wurde nur die Entscheidung dahin abgegeben, daß der Militärfiskus verurtheilt worden ist, die ferneren Belästigungen der Kläger durch übermäßiges Geräusch beim Schießen mit Zielmunition auf dem Kasernenhofe einzustellen bei Strafe von 100 M. für jeden Tag der Uebertretung. Die großen Kosten wurden zu drei Viertel dem Militärfiskus, zu ein Viertel den Klägern auferlegt.

* **Karlsruhe**, 18. Juni. Die badischen Landtagswahlen finden demnächst statt, da nach der Verfassung eine Partialerneuerung erfolgen muß, wobei die Hälfte der Mitglieder der zweiten Kammer ausscheidet. Nach einer Uebersicht der „Frankfurter Zeitung" scheiden von den Nationalliberalen 14 Vertreter aus: für die Neuwahl sind davon 8 Sitze gesichert. Das Centrum hat 11 Sitze zu vertheidigen, von denen nur 2 ernstlich bestritten sind. Die Demokraten kommen in 4 Bezirken in Frage, die sich voraussichtlich behaupten werden. Die Sozialdemokraten haben um ihre 2 Mandate in Mannheim zu kämpfen, wobei der Zwiespalt unter den badischen Sozialdemokraten wohl wieder zum Ausdruck kommen wird. Der einzige Konservative der Kammer, der ebenfalls ausscheidet, wird voraussichtlich wiedergewählt werden.

## Großbritannien und Irland.

* **London**, 19. Juni. In Geldsachen hört nicht nur die Gemüthlichkeit, sondern es hören alle politischen Parteien auf. Selbst die radikale Partei ist erbost darüber, daß die englische Finanzwelt beim Abschluß der chinesische Anleihe nicht gefragt worden ist. Der „Daily Chronicle" schreibt: „Es erfüllt uns mit Ueberraschung und Bedauern, daß die chinesische Anleihe von 16 000 000 Pfd. Sterl. von Frankreich finanzirt und von Rußland garantirt worden ist. Unsere Ueberraschung rührt erstens von der Thorheit Chinas und zweitens von der Unthätigkeit des britischen Gesandten in Peking her. Uns scheint es, wenn der letztere dem Tsungli-Yamen klargemacht hätte, daß er leicht alles Geld in London haben könnte, wenn die Anleihe zugleich in London, Berlin und Paris emittirt würde, er sich wohl leicht hätte überzeugen lassen. Soweit die Sache Europa angeht, hat Rußland sie mit der größten Heimlichkeit betrieben. Sie ist ein Triumph für die russische Diplomatie, für Deutschland aber und England eine solche diplomatische Niederlage, wie die beiden Länder sie seit lange nicht erlebt haben." Darauf bespricht der „Chronicle" die Folgen der Transaktion: „Die Politik des Tsungli-Yamens wird in dem nächsten Jahrzehnt thatsächlich unter der Kontrolle des russischen Gesandten in Peking stehen. Der wird dafür sorgen, daß russische Armee- und Marine-Instrukteure nach China gehen und russische Kapitalisten für alle Unternehmungen den Vorzug erhalten. Vielleicht wird Rußland es für politisch halten, einige Jahre zu warten, bis es den Theil des Festlandes, den Japan nicht bekommen sollte, selbst besetzen wird. Sobald aber die transsibirische Eisenbahn fertig ist, wird der Endpunkt der Bahn Port Arthur sein . . . England hat in Ostasien nicht selbständig gehandelt. Alle englischen Häfen in China sind Freihäfen. Jetzt greift Rußland die Stellung Großbritanniens an. Es ist deshalb durchaus nöthig, die britische Flotte in den ostasiatischen Gewässern zu verstärken . . . Und nun Deutschland. Seit einiger Zeit hat sich Deutschland England in vielen Theilen der Welt so unangenehm wie möglich gemacht. Jetzt ist die deutsche Politik das Gelächter Europas. Deutschland hat den Zwecken seiner beiden Rivalen geholfen und ist sanft vor die Thür gesetzt worden." Zum Schluß bedauert der „Chronicle", daß England nicht längst ein Bündniß mit den Japanern abgeschlossen hat.

## Portugal.

* **Lissabon**, Mitte Juni. Die Portugiesen feiern hier mit festlichem kirchlichen und weltlichen Gepränge den 700sten Geburtstag des heiligen Antonius von Padua, der in Lissabon am 15. August 1195 geboren ist. Die Feier hat am Namensfeste des Heiligen, am 13, begonnen, und wird hier noch mindestens bis zum Ende des Monats Juni dauern. Vom 25. bis 28. Juni soll im Anschluß an diese Feier hier ein internationaler katholischer Kongreß tagen, als dessen Hauptzugstück die Stellung der katholischen Kirche zum Sozialismus und Anarchismus, sowie die Arbeiterfrage auf die Tagesordnung gesetzt sind. Als hervorragende Festgäste werden nach hiesigen Zeitungsnachrichten der amerikanische Kardinal Gibbons, Erzbischof von Baltimore, der Kardinal Sancha, Erzbischof von Valencia, der irländische Pater Hichey, Prior des Kollegiums von San Clemente in Rom, sechs Universitätsprofessoren aus romanischen Ländern sowie der deutsche Reichstagsabgeordnete Lieber erwartet. Letzterer soll auch als Redner angemeldet sein.

## Militär und Marine.

* **Während der diesjährigen Kaisermanöver** sollen, der „Ostseeztg." zufolge, einige Abtheilungen von Radfahrern gebildet und dann als radfahrende Infanterie verwendet werden. Man will Versuche machen, in wie weit wohl eine solche radfahrende Infanterie im Stande ist, einen entfernt gelegenen Punkt von taktischer Wichtigkeit zu besetzen. Die „radelnde" Infanterie wird gleichsam ein Infanterie Korps darstellen, das sich schnell über große Entfernungen zu bewegen und zu fechten hat. Bei den Kaisermanövern wird die radfahrende Infanterie aber auch im weitesten Sinne des Wortes zu Erkundigungen verwendet und weiter werden eingehende Versuche dahin gemacht werden, wie weit sie im Stande ist, mit anderen Waffen zu wirken.

## Polnisches.

**Posen**, den 21. Juni.

s. **Der „Wiarus"** theilt mit, daß durch den evangelischen Pfarrer Alex in Bochum ein im Verlage des Vereins für christliche Zeitschriften (Berlin) erscheinendes polnisches Blättchen „Polski przyjaciel familii" für die evangelischen Polen im Westen redigirt werde. Die Nr. 20 dieser Zeitschrift habe die Mittheilung an die Leser enthalten, daß die politischen Nachrichten fortan probeweise in deutscher Sprache gebracht werden würden. Auf das in Nr. 22 an die Leser gerichtete Ersuchen, kundzugeben, wie ihnen die angeführte Aenderung gefalle, folgte schon in der folgenden Nummer die Darbietung des politischen Theils wiederum in polnischer Sprache. Der „Wiarus" hat in Erfahrung gebracht, daß ein großer Theil der Leser die Erklärung abgegeben habe, sie würden im künftigen Quartal das Abonnement nicht mehr erneuern, wenn man ihnen nicht ein, wie bisher rein polnisch abgefaßtes Blatt biete, da sie, wenn sie beabsichtigten, eine deutsche Zeitung zu lesen, das erste beste deutsche Blatt halten könnten.

Der „Wiarus" meint hierzu, im „Polski przyjaciel familii" sei schwer etwas national-polnisches aufzufinden; doch sei es immerhin besser, daß das polnisch-evangelische Volk polnische statt deutsche Blätter lese.

s **Im „Wiarus polski"** (Bochum) werden diejenigen Polen Westfalens, welche um die jetzige Zeit in ihre etwa im Wahlkreise Bomst-Meseritz belegene Heimath zurückzukehren beabsichtigen, ersucht, ihre Abreise so zu beschleunigen, daß sie vor dem Wahltage (5. Juli) hier eintreffen, um ihre Stimme für den polnischen Kandidaten, Pfarrer Szymanski abgeben zu können.

* **Die polnischen Blätter** sind natürlich mit unserer gestern in Sachen des Pfarrers Grabowski in Solec abgegebenen Erklärung nicht zufrieden. Der „Dziennik" begreift nicht, wie man eine „Berichtigung", die keine solche ist, im eigenen Interesse des Einsenders nicht aufnehmen kann, und der „Kuryer" urtheilt ähnlich, wenngleich er zugestehen muß, daß die uns zugesandte „Berichtigung" des Pfarrers Grabowski den Vorschriften des Preßgesetzes nicht entspricht. Das letztere ist aber, wie wir wiederholen, in vorliegendem Falle die Hauptsache. Eine Zeitung hat nicht blos Rücksichten auf einen „Einsender", sondern auch auf sich und ihre Mitarbeiter zu nehmen. Die Einsendung des Pfarrers enthält aber urkräftige Injurien gegen unseren Gewährsmann, der über die Affaire in Solec berichtete, und das Preßgesetz verlangt ausdrücklich, daß eine Berichtigung keinen strafbaren Inhalt habe. Wegen abgedruckter Injurien konnte indeß unser Gewährsmann uns selbst einen Prozeß anhängig machen, denn dergleichen ist strafbar. Außerdem aber berichtigt die Einsendung des Herrn Grabowski Dinge, die von uns gar nicht behauptet worden sind. Sobald er uns eine sachgemäße wirkliche Berichtigung sendet, werden wir sie aufnehmen; das haben wir ihm bereits selbst geschrieben und daran mögen sich auch die polnischen Blätter genügen lassen.

s. **Die „Nowa Reforma"** (Krakau) bringt folgenden Leitartikel: „Auf nach Posen!" Man hat der Gewerbe-Ausstellung in Posen mit Vorbedacht das Merkmal des Polenthums genommen, um die ganze Provinz als eine verdeutschte hinzustellen, die sich hervorragender, nationaler Kräfte auf wirthschaftlichem Gebiet nicht rühmen könne. Unsere Leser wissen, auf welchen Wegen die deutschen Mitglieder des Ausstellungskomitees diesem edlen Ziele zustrebten: sie gaben sich vor Allem Mühe, die Ausstellung mit Produkten der Fabrikindustrie anderer preußischer Provinzen auszufüllen, wodurch sie die polnischen Aussteller auf den letzten Platz drängten. Es kam soweit, daß man bei der Eröffnung der Ausstellung den Vertretern der polnischen Bevölkerung nicht gestattete, in der Muttersprache das Wort zu nehmen, damit es nicht scheine, als nehme das polnische Element als solches an dem wirthschaftlichen Schaffen theil. Auf diese Weise haben die Deutschen selbst hier, wo ein edler Wettstreit in der Gleichstellung der Produkte polnischen und deutschen Gewerbfleißes hätte seinen Ausdruck finden müssen, — selbst hier, wo nationale Mißverständnisse vielleicht augenblicklich hätten verstummen können oder müssen, — eine Arena politischen Kampfes geschaffen, zu welchem sie die Polen sich brüstend herausgefordert haben. Ob die Deutschen außer der Kundgebung ihrer nationalen Gier noch andere Nebenzwecke verfolgten, indem sie der Gewerbe-Ausstellung in polnischen Landen einen derartigen Charakter verliehen, darüber wollen wir uns nicht in Vermuthungen ergehen. Sollten sie jedoch beabsichtigt haben, hiermit die Polen anderer Landestheile von Sammelausflügen zur Posener Ausstellung zurückzuschrecken; sollte das deutsche Ausstellungskomitee der Ansicht gewesen sein, es würde dadurch, daß dem Ausstellungsplatze ein Kreuzrittergewand übergeworfen ward, den Polen Galiziens oder Kongreßpolens die Lust benehmen, daselbst einen Besuch abzustatten, — so ist es unsere Sache, zu beweisen, daß man sich mit seiner naiven Berechnung getäuscht habe. Eben darum, weil man unsere Brüder in Posen von der Stellung verdrängt hat, die ihnen gebührte; — eben darum, weil man das Mal des Polenthums mit Gewalt vom Gewande der Ausstellung heruntergerissen hat; — gerade deshalb müssen wir in Schaaren nach Posen eilen, um an Ort und Stelle zu schauen, welche Fortschritte die polnische Arbeit, des Drucks und der Hemmnisse ungeachtet, macht, um die Hand unserer Landsleute zu drücken und sie zu fernerer Vertheidigung derjenigen nationalen Rechte anzueifern, die ihnen Kraft der Theilungstraktate zukommen. Wir fordern nicht zum Kampfe heraus, noch künden wir fremden Elementen den Krieg an; doch steht es uns frei, unsere Rechte auf legalem Wege zu vertheidigen und diese Vertheidigung offenkundig auf Grund der allgemein verbindlichen Gesetzesbestimmungen zu organisiren. Machen wir uns darum nach Posen auf, sehen wir uns die Verhältnisse an Ort und Stelle näher an! Möge Niemand glauben, wir fürchteten die Deutschen oder erachteten das Großherzogthum Posen für einen verlorenen nationalen Posten. Wir fordern nicht zu einer Manifestation auf; doch wenn Jemand einen Ausflug von Polen zu einer in polnischen Landen veranstalteten Gewerbeausstellung eine Manifestation zu nennen gewillt ist, — so entgegnen wir ihm, daß gerade ein solches Verhalten, wie es die deutschen Mitglieder des Posener Ausstellungskomitees bewiesen haben, eine Manifestation und Herausforderung zu nennen ist. Wir glauben übrigens, daß die Deutschen in Posen sich gegenüber den polnischen Gästen zu soviel Takt und Wohlwollen aufschwingen werden, daß wir aus Posen einen besseren Begriff betreffs ihrer fortnehmen, als hinbringen. Wir haben auf der Lemberger Ausstellung auch Deutsche aufgenommen und nicht die denselben gebührenden Rücksichten außer Acht gelassen. Wir nehmen also an, daß man in Posen die Rücksichten der Gastlichkeit um so weniger werde verletzen wollen, als wir nicht den Deutschen, sondern den Polen einen Besuch abstatten. Was die Form der Veranstaltung des Ausflugs nach Posen anbelangt, so entledigen wir uns eines im Namen mehrerer achtenswerther Bürger unserer Stadt uns zugegangenen Schreibens, welches Folgendes besagt: „Unsere Landsleute im preußischen Landestheil haben uns des Oefteren zu erkennen gegeben, wie sehr sie wünschen, die Bruderhand heiß zu drücken und herzlichen Meinungsaustausch zu pflegen. Die letzten Posener Preßstimmen, besonders nach dem Besuch der Dublawyer in Posen haben verschiedentlich die Hoffnung ausgedrückt, daß den Polen von den Ufern der Weichsel und der Peltwa her durch die kühle und scheinbar gleichgültige Aufnahme, die jene Jugend gefunden, nicht der Muth werde benommen werden, die Gelegenheit zu benutzen, die, sei es wie es sei, für uns interessante Posener Ausstellung zu besuchen, nicht allein darum, um unsere Leistungen und Erzeugnisse der Handfertigkeit zu sehen, sondern auch um Herzensbande zu knüpfen, die uns mit unsern großpolnischen Brüdern verbinden sollen. Besonders unsere größeren, weitverzweigteren Vereine müssen sich in erster Linie moralisch verpflichtet fühlen, für die so zahlreichen Besuche der Posener auf unserer Kosciuszko-Ausstellung Vergeltung zu üben. Vor Allem würde der Verein „Sokol", wie die nicht minder zahlreichen Gesangs-, landwirthschaftlichen und gewerblichen Vereinigungen, die „Gwiazda", „Lutnia", „Praca", „Kolka rolnicze" und viele andere, im Lande dicht gesäte Vereine durch geschlossene Betheiligung an den Ausflügen nach Posen den besten Beweis dafür liefern, wie warm uns das Loos unserer Brüder jenseits der Grenze angeht, wie unsre gemeinsame Sache uns kraftvoll verbindet und unsere Gedanken und Bestrebungen eint. „Von den nach Tausenden zählenden Schaaren unserer Sokols würde sich gewißlich so manches Hundert aufmachen, um die Genossen kennen zu lernen, die im vergangenen Jahre nicht nach Lemberg kommen konnten. „Die Gastlichkeit unserer Landsleute verspricht jedem Ausfluge und besonders den Turnern — jede Erleichterung; darum gilt es, diesen Gedanken dem Verbande der Sokols warm zu empfehlen, welch' letzterer durch seine Autorität hinreichende Bürgschaft für die würdige Durchführung dieses Gedankens böte. Mit Rücksicht darauf, daß die Kosten der Reise nach Posen nicht groß sind, läßt sich erhoffen, daß andere Vereine dem Beispiele der Sokols folgen werden." Den Gedanken, auf diese Weise Ausflüge zu organisiren, halten wir für einen sehr glücklichen und wir meinen, daß er im Lande günstige Aufnahme finden werde."

## Lokales.

**Posen**, 21. Juni.

* Obwohl die Fortbildungsschulen nun schon mehrere Jahre eingerichtet sind, herrschen noch immer sehr verschiedene Ansichten über die Besuchspflicht dieser Schulen. In einer Reihe von Städten enthält das Ortsstatut die Bestimmung, daß alle gewerblichen Arbeiter unter 18 Jahren zum Besuche der Schulen verpflichtet seien. Der Begriff „gewerblicher Arbeiter" wird gemeinhin so definirt, daß Handwerker-Lehrlinge, nicht aber kaufmännische Lehrlinge, als gewerbliche Arbeiter gelten. In einem Spezialfalle (Schöneck) hat nun der Senat des Kammergerichts entschieden, daß der Begriff „gewerblicher Arbeiter" auch auf kaufmännische Lehrlinge auszudehnen ist und daß diese deshalb als Besucher der Fortbildungsschule in Betracht kommen. Es können deshalb in allen Städten mit gleichem Ortsstatut die kaufmännischen Lehrlinge zum Besuche der Fortbildungsschule angehalten werden. Die Entscheidung des Kammergerichts ist insofern freudig zu begrüßen, als jetzt über den Begriff „gewerblicher Arbeiter"

vollständige Klarheit herrschen wird und bei Neuregelungen des Ortsstatuts der einzelnen Fortbildungsschulen eine präzisere Angabe der Besuchspflichtigen erfolgen muß.

---

* **Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.** Das Diner zur Feier des Städtetages der Provinz Posen findet morgen, Sonnabend, Nachmittag 6 Uhr im Hauptrestaurant der Ausstellung statt. Des Abends wird voraussichtlich zum ersten Male die Fontaine lumineuse ihren Feuerregen werfen.

v. **Abschiedsessen.** Wie wir hören, findet am Mittwoch, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, zu Ehren des nach Danzig berufenen Herrn Stadtraths Dr. Bail ein Abschiedsessen in Mylius Hotel statt. Listen zur Zeichnung liegen im Botenzimmer des neuen Stadthauses, Zimmer 13, I. Stock aus.

m. **Die Handelskammer** hielt am Donnerstag, den 20. Juni, Nachmittags 4 Uhr, unter dem Vorsitze des Herrn Kommerzienrathes Herz eine Sitzung ab. Nach der Erstattung von Gutachten in nicht öffentlicher Verhandlung machte der Sekretär, Herr Dr. Hampke u. a. die Mittheilung, daß auf Wunsch der hiesigen Kommandantur Erhebungen über die Vorräthe an Lebensmitteln, Produkten, Brenn- und Baumaterialien zu Posen seitens der Handelskammer veranstaltet wurden. Ein Schreiben des Handelsministers verlangt statistische Angaben über die Erhebung der Gewerbesteuer im Bezirk der Kammer ꝛc., die 5 Fragen wurden entsprechend beantwortet. — Ueber die Vorlage, betreffend die Erweiterung des Handelskammerbezirks, berichtet der Sekretär Herr Dr. Hampke. Es besteht die Absicht, schon vor der allgemeinen Einführung der obligatorischen Handelskammern die Thätigkeit der Handelskammern zu Posen und Bromberg auf die ganzen Regierungsbezirke auszudehnen. Mit dem betreffenden Schreiben des Herrn Ober-Präsidenten hat sich schon die Verkehrskommission beschäftigt, welche zu antworten vorschlägt: Die Handelskammer begrüßt die Ausdehnung ihrer Thätigkeit auf den gesammten Regierungsbezirk Posen mit Freuden. In dem neuen Handelskammerbezirk Posen mußten jedoch von dem Regierungsbezirk Bromberg die Kreise Gnesen, Witkowo und Wongrowitz einbezogen werden, da dieselben engere wirthschaftliche Beziehungen zu Posen als zu Bromberg haben. — Ueber Punkt 4 der Tagesordnung, die Bestellung von vereidigten Sachverständigen, berichtet Herr Goldschmidt. Es sind Bestimmungen für die von der Handelskammer zu Posen eingesetzten Sachverständigen entworfen; der Entwurf wird durchberathen und mit geringen Aenderungen angenommen. § 1 derselben giebt den Zweck der Institution an und lautet: „Um Prozessen zwischen Geschäftsleuten vorzubeugen, bezw. Differenzen im Waarengeschäft auszugleichen, werden Sachverständige gewählt, die auf Antrag einer Partei unparteiische Gutachten über Beschaffenheit, Menge, Verpackung, sowie etwaigen Minderwerth einer gelieferten Waare zu erstatten haben.“ § 1 erhält folgenden Zusatz: „Der Geschäftsbetrieb einer dieser Parteien muß seinen Sitz in dem Bezirk der Handelskammer haben.“ Eine längere Besprechung veranlaßt § 6 der Bestimmungen, welcher vorschreibt: „Anträge auf Erstattung von Gutachten sind schriftlich an die Handelskammer zu richten.“ Ferner § 10, welcher lautet: „Der Vorsitzende der Handelskammer ist berechtigt, ohne Angabe von Gründen die Herbeiführung eines Gutachtens abzulehnen.“ Endlich § 11, welcher die von der anrufenden Partei zu leistenden Gebühren festsetzt. Alle drei Paragraphen werden schließlich in der vorliegenden Fassung angenommen. Darauf erfolgt die Wahl von Sachverständigen, deren Zahl für 11 Branchen 55 beträgt. Die Vereidigung der von der Kammer berufenen Sachverständigen wird beim hiesigen Amtsgericht demnächst beantragt werden, worauf die Institution in Kraft tritt. — Es folgt die Berathung über die Abänderung der Dienstanweisung und Gebührenordnung für die Untersuchung von Speckseiten auf Trichinen. Referent ist Herr Asch. Die amerikanischen Speckseiten müssen auf Trichinen untersucht werden, bevor sie in den Handel kommen. Die Untersuchung unterliegt einschränkenden Bestimmungen und erfordert Gebühren, die besonders in Posen scharf bezw. hoch sind. Ein Gewerbetreibender, welcher hierselbst amerikanischen Speck in den Handel bringt, darf die Waare nur bei einem Fleischbeschauer untersuchen lassen, und der täglich nur 30 Speckseiten untersuchen darf. Die Gebühren betragen 50 resp. 40 Pf. pro Speckseite. Durch solche Bestimmungen werden die hiesigen Geschäftsleute gezwungen, den bezogenen Speck bereits schon in Stettin untersuchen zu lassen, wodurch ihnen jedoch hohe Spesen erwachsen, sodaß sie in ihrer Konkurrenzfähigkeit herabgedrückt wird. Die betr. Firma hatte sich um Aenderung dieser für den Posener Bezirk bestehenden Bestimmungen an den Herrn Regierungspräsidenten gewendet, ist jedoch abschläglich beschieden worden. Die Handelskammer wird ihrerseits den Regierungspräsidenten ersuchen, mit Rücksicht auf die Verhältnisse in anderen Städten eine Milderung der Bestimmungen über die Untersuchung von amerikanischen Speckseiten eintreten zu lassen, um die hiesigen Händler konkurrenzfähig zu machen. — Der nächste Punkt betrifft die Erhebung von Schifffahrtsgebühren seitens der Stettiner Kaufmannschaft. Referent ist Herr Warschauer. Die Stettiner Kaufmannschaft will zur Vertiefung des Oberausflusses von Stettin bis Swinemünde eine Beihilfe von 235 000 M. geben und dafür von den Schiffen Gebühren erheben. Der Gebührentarif enthält jedoch verschiedene Sätze, die für Schiffe aus außereuropäischen Häfen sehr hoch sind. Dagegen will sich nun die Handelskammer zu Schweidnitz mit einem Gesuch an den Handelsminister wenden und ersucht die hiesige Kammer, das Gesuch zu unterstützen. Da die neue Gebührenordnung auf die Einfuhr gewisser Güter (Phosphat, Petroleum) auch in der Provinz Posen vertheuernd wirken würde, soll das Vorgehen der Schweidnitzer Handelskammer unterstützt werden. — Ueber die Einrichtung eines Schiedsgerichts bei der Handelskammer berichtet Herr Dr. Hampke. Von 51 über diese Angelegenheit angefragten Firmen haben sich 28 Firmen überhaupt nicht geäußert, von den übrigen 23 Firmen erklären sich 18 für und 5 gegen die Einrichtung eines Schiedsgerichts. Referent empfiehlt diese Angelegenheit im Auge zu behalten und die Einrichtung womöglich durchzuführen. Die Kammer beschließt Vertagung bis zur erfolgten Erweiterung des Bezirks auf den Regierungsbezirk. — Der Vorsitzende theilte mit, daß die Kammer ihre Sitzungen bis in den August vertagt. Schleunige Sachen sollen jedoch durch eine aus den in Posen während dieser Zeit anwesenden Mitgliedern gebildeten Kommission erledigt werden. — Schluß der Sitzung um 6¼ Uhr.

* **Schulchronik.** Regierungsbezirk Posen. Evangelische Schulen. Angestellt: vertretungsweise Schulamtskandidat Thiel in Klein. Katholische Schulen. Angestellt: a) definitiv die Lehrer Nowakowski vom 1. August ab in Wiorek, Kaczmarkowski in Izbice; b) unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer Pokorny in Ostrowo geistlich, Kurpiela in Chorzewo, Engler in Zegrze vom 1. August ab; c) vertretungsweise Schulamtskandidat Reiche in Wreschen. Schulaufsicht. Dem Pfarrer Oelze in Opalenitza ist die Ortsschulaufsicht über die evangelischen Schulen zu Opalenitza, Kopanke und Lenker-Hauland übertragen. — Regierungsbezirk Bromberg. Evangelischen Schulen. Mit der Vertretung beauftragt die Schulamtskandidaten Flatau in Samotschin, Gatzke in Buchwerder. Angestellt a) einstweilig und widerruflich die Lehrer Steinke in Kolmar i. P. (6. Stelle), Frase in Neudorf vom 1. Juli; b) endgültig die Lehrer Kannenberg in Güntergost Kol., Brunk in Kaisertreu, Hoppe in Kolmar i. P. (4. Stelle) sämmtlich vom 1. Juli. Entlassen auf eigenen Antrag Lehrer Wersin aus Budsin zum 1. August. Privat-Unterricht. Die Erlaubniß als Erzieherin und Hauslehrerin zu wirken ist ertheilt worden: Fräulein Marie Siebert aus Wreschen, Fräulein Klara Glock aus Damaslaw, Fräulein Klara Sohr aus Bromberg.

---

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

---

## Telegraphische Nachrichten.

*) **Petersburg,** 21. Juni. Die Kaiserin-Wittwe verließ gestern den Kaukasus und schiffte sich in Batum nach Odessa ein. Der Großfürst-Thronfolger begleitete die Kaiserin bis zu der Bahnstation Borshom.

**Bern,** 21. Juni. Der Ständerath hat die ihm vom Bundesrath zugegangene Verfassungs-Revision, welche das gesammte Militärwesen dem Bunde überweist, mit 30 gegen 12 Stimmen angenommen.

---

### Die Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nordostsee-Kanals.

**Holtenau,** 21. Juni. Der Kaiser fuhr heute früh 9½ Uhr an Bord des „Rjurik“ und kehrte um 10 Uhr nach Holtenau zurück.

**Holtenau,** Festplatz, 21. Juni, 9 Uhr 50 Min. früh. Der Festplatz beginnt sich allmählich wieder zu füllen; bereits in früher Morgenstunde begann die Wallfahrt zu den Schiffen; alle Anlegebrücken sind besetzt. Einzelne Dampfer müssen lange warten, bis sie an die Brücken kommen, doch vollzieht sich alles in größter Ordnung. Aus der Nachbarschaft ziehen Schulen und Vereine mit ihren Fahnen und Musik heran. Das Wetter war des Morgens trübe, klärte sich aber auf. Im Hafen weht eine scharfe Brise.

**Holtenau,** 21. Juni. Die Feierlichkeiten für die Grundsteinlegung sind bisher bei herrlichem Wetter programmmäßig verlaufen. Bei der Grundsteinlegung sprach der Kaiser: „Zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms des Großen taufe ich den Kanal **„Kaiser Wilhelm-Kanal“.** Der Kaiser that darauf drei Hammerschläge mit den Worten: „Im Namen des dreieinigen Gottes, zur Ehre Kaiser Wilhelms, zum Heile Deutschlands und zum Wohle der Völker.“

**Holtenau,** 21. Juni. Bei dem gestrigen Fürstendiner auf der „Hohenzollern“ saß Prinz Heinrich gegenüber dem Kaiser, links neben diesem der König von Sachsen, rechts der Regent von Bayern und die anderen Fürstlichkeiten ranggemäß. Rechts neben dem Prinzen Heinrich der König von Württemberg, links der Herzog von York. Die Kaiserin, welche die Nacht im Schlosse verblieb, begab sich Morgens 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern“, um dort Wohnung zu nehmen.

**Kiel,** 21. Juni. Die vom Reichskanzler verlesene in den Grundstein gelegte Urkunde lautet:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser, König von Preußen ꝛc. thun kund und fügen hiermit zu wissen das Werk, zu welchem unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters, Kaiser Wilhelms I., Majestät, am 3. Juni des Jahres 1887 im Namen des Reichs den Grundstein gelegt hat, die unmittelbare Verbindung der deutschen Meere steht vollendet vor unseren Augen; ein beredtes Zeugniß deutscher Thatkraft und vaterländischen Fleißes ist es entstanden; begleitet von der hoffnungsfreudigen Theilnahme aller Glieder des Reiches, unter dem Schutze des Himmels; dessen Gunst während des Baues vom Vaterland jede Störung des Friedens ferngehalten. Wenn Wir heute mit hoher Befriedigung die Erwartungen der Erfüllung näher sehen, welche das Reich an die Erstehung einer für die Zwecke der Kriegs- und Handelsflotte ausreichenden Wasserstraße zwischen der Nord- und Ostsee geknüpft hat, so gereicht es Uns zur besonderen Freude, daß Wir, umgeben von dem erlauchten Kreise Unserer hohen Verbündeten, in Gegenwart der Vertreter des Volkes und dankenswerther Betheiligung der Abgesandten der befreundeten Mächte, deren Geschwader Wir in unserm ersten, den Gästen geöffneten Kriegshafen willkommen heißen, diese Straße dem Verkehr übergeben zu können. Wie Wir heute es als die vornehmste, von den Vätern überkommenen Pflichten Unseres kaiserlichen Amtes betrachten, durch die Erhaltung des Friedens, durch die Errungenschaften der deutschen Stämme auf dem Gebiete der nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung in ihrer weiteren Entwickelung sicher zu stellen, so halten Wir fest an dem Bestreben, der vaterländischen Arbeit im heißen Wettbewerb freie Bahn zu schaffen und sie zu schützen vor den Gefahren ihres Berufes. Aber nicht nur dem Vaterland und seinem Handel, seiner Seeschifffahrt und Wehrkraft soll der Kanal förderlich sein, indem Wir ihn in den Dienst des Weltverkehrs stellen, eröffnen wir neidlos allen seefahrttreibenden Völkern die Theilnahme an den Vortheilen, welche seine Benutzung gewährt. Möge er in friedlichem Wirken alle Zeit in den Wettkampf der Nationen um die Güter des Friedens dienstbar sein! Indem Wir befehlen, daß der Kanal für die Schifffahrt aller Völker geöffnet werde, wollen Wir zugleich, daß an der Stelle, an welcher derselbe in Unseren Kriegshafen mündet, ein Denkmal errichtet werde, welches der Nachwelt Kunde giebt von der durch Uns in Gegenwart Unserer hohen Verbündeten vollzogenen denkwürdigen Eröffnung der neuen Verkehrsstraße. Mit diesem Denkmal wünschen Wir zugleich einen Theil des Dankes abzutragen, den das deutsche Volk dem großen König schuldet, welcher vor nunmehr 25 Jahren die deutschen Stämme zu einem einigen Bunde vereint und in weiser Voraussicht das jetzt vollendete Werk begonnen hat. Der reiche Segen, welcher das Walten des unvergeßlichen Kaisers begleitet hat, möge auch auf diesem Werke ruhen.

Gegenwärtige Urkunde haben wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer Allerhöchsten eigenhändigen Unterschrift vollzogen und mit Unserem größeren Kaiserlichen Insiegel versehen lassen.

Wir befehlen die eine Ausfertigung mit den dazu bestimmten Schriften und Münzen in den Grundstein des Denkmals niederzulegen, die andere in Unserem Archiv aufzubewahren.

Gegeben Holtenau, 21. Juni 1895.

gez. Wilhelm.

gegengez. Fürst zu Hohenlohe.

**Holtenau,** 21. Juni. Schlußsteinfeier. Vom Hofe traf zuerst Prinzessin Heinrich ein, geführt vom Prinzen Albrecht, später der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich in Uniform des 1. Garde-Regiments, Prinz Adalbert in Marine-Uniform. Erstere beide traten in die Ehrenkompagnie, letzterer in die Ehrenkompagnie der Marine-Artillerie ein. Das Kaiserpaar erschien Punkt 11 Uhr mit dem Prinzen August. Der Kaiser begrüßte die Truppen, später nach der Feier die im Kaiserzelt anwesenden Damen. Dann die Kaiserin zur Landungsbrücke führend und die Soldaten mit Adieu begrüßend, kehrte das Kaiserpaar mit Gefolge auf die „Hohenzollern“ zurück. Das Wetter ist prachtvoll.

**Kiel,** 21. Juni. Als die Vertreter der Presse vom „Prinzen Waldemar“ zur Feier der Grundsteinlegung auf dem Festplatz angekommen waren, wurden sie vom Staatssekretär Freiherrn Marschall von Biberstein und vom Staatsminister von Köller auf das Liebenswürdigste empfangen und begrüßt.

**Kiel,** 21. Juni. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ ist bei seiner gestrigen Durchfahrt durch den Kanal sechs Mal aufgelaufen und mit großer Verspätung angekommen. Das Dampfschiff mit den Abgeordneten erlitt eine Verspätung von fast einer Stunde.

**Rendsburg,** 21. Juni. Der Bahnbetrieb in der Nähe des Kanals ist gestern vielfach gestört worden. Die Drehbrücke über den Kanal in der Nähe des Kudensees hatte eine Beschädigung erlitten und versagte längere Zeit den Dienst.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt

---

## Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

**Berlin,** 21. Juni, Abends.

Der Reichstagsabg. Schippel ist heute vom Landgericht wegen Beleidigung der Vorgesetzten der deutschen Armee in einem Artikel in dem Blatte „Sozialdemokrat“ zu zweimonatlichem Gefängniß verurtheilt worden. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängniß.

---

**Paris,** 21. Juni. Die „Libre parole“ und „Autorité“ fallen heute mit bisher beispielloser Heftigkeit über Rußland her. Sie zählen Rußland alle Wohlthaten vor, die es von Frankreich empfangen habe und sagen, sie seien Rußland böse, weil es Frankreich nach Kiel geschleppt habe. Was habe Frankreich für einen Nutzen davon, daß es alles für Rußland thue, während Rußland weder das Geld noch den Stolz, noch die Ehre Frankreichs geschont habe. Die Allianz mit Rußland habe nur den Zweck, den Frieden zu bewahren. Dasselbe könnte Frankreich billiger haben, wenn es sich mit Deutschland versöhne. Die Kieler Festtage hätten den Boden dazu gelegt. Frankreich sollte sich mit Deutschland versöhnen und brauche dann Rußland keine übertriebenen Maklergebühren zu zahlen.

**Paris,** 21. Juni. Deloncle schreibt im „Matin“ einen Artikel bezüglich der franko-russischen Allianz, in welchem er an die Bemerkungen Bismarcks zum Grafen Arnim anknüpft, „sowie Frankreich einen Alliirten habe, werden ihm zehn andere zulaufen.“ Deloncle sagt, daß außer Rußland noch die Türkei, Spanien, Niederlande, Serbien, China, Griechenland, Marokko, Argentinien, Persien, Hindustan und Aethiopien zu seinen Alliirten zu zählen seien.

**Paris,** 21. Juni. In der letzten Nacht ist in der „Grande imprimerie, in der mehrere Journale, u. a. der „Intransigeant“, gedruckt werden, Feuer ausgebrochen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

**London,** 21. Juni. Aus Shanghai wird gemeldet, die chinesische Regierung habe dem französischen Gesandten versprochen, die zerstörten Missionen wieder herzustellen und die schuldigen Beamten abzuurtheilen

---

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Schär-Langenscheidt, Kaufmännische Unterrichtsstunden. Vollständiger Lehrgang der praktischen Handelswissenschaften für den Selbstunterricht. Kursus II, Kontorpraxis (16 Lektionen à 1 M.) Lektion 1. Verlag für Sprach- und Handelswissenschaft (Dr. P. Langenscheidt), Berlin SW. 46. Der vorstehende Verlag giebt unter dem Titel „Kaufmännische Unterrichtsstunden“ einen vollständigen Lehrgang der praktischen Handelswissenschaften für den Selbstunterricht heraus. Dementsprechend ist das Werk von vielen Unterrichtsbehörden auf das günstigste beurtheilt und in Handelskreisen mit unbeschränkter Anerkennung aufgenommen worden. Der nunmehr fertig gestellte Kurs. I dieses Werkes behandelt in gründlicher Weise die Buchhaltung. Vom Kursus II der „Kaufmännischen Unterrichtsstunden“, der die Handelskorrespondenz, das Kontokorrent mit Zinsen, die Wechsellehre, das kaufmännische Rechnen, die Kontorarbeiten, die Münz-, Maß- und Gewichtskunde, die kaufmännische Terminologie ꝛc. umfassen soll, liegt uns nun Lektion I vor, welche in gleich trefflicher Weise bearbeitet ist. Das Erscheinen des zweiten Theils kann daher nur begrüßt und das Studium des ganzen Werkes den Handelsbeflissenen nachdrücklich empfohlen werden.

* Die soeben erschienene Nummer 24 des Frauenblattes: „Häuslicher Rathgeber“ (Verlag von Robert Schneeweiß in Breslau) enthält eine Fülle belehrender Aufsätze. Als besonders gelungen möchten wir den Artikel: „Frauen und Zeitungen“ und die humoristische Plauderei: „Der erste praktische Versuch.“ — Im Feuilleton dieser Nummer wird angekündigt, daß in Nr. 25 der neue und äußerst spannende Original-Roman: „Die rechte Erbin“ von H. Klinger beginnt. Außerdem bringt diese Nummer zahlreiche erprobte Rezepte für Haus und Hof, Küche und Keller. Als werthvolle Beilage liegt der Nummer 24 wiederum die illustrirte Kinderzeitung „Für unsere Kleinen“ bei. Probenummern des „Häuslichen Rathgeber“ werden von der Verlagsbuchhandlung Robert Schneeweiß in Breslau, Humboldstraße 2/4 gern gratis und franko versandt. Abonnements auf das nützliche Wochenblatt: „Häuslicher Rathgeber“ nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

---

Sonntag, 23. Juni, 3 Uhr Nachmittags: **Grosses Pferde-Wettrennen in Posen** in der Bukerstraße, Trainfahrplatz, nächst des Zoologischen Gartens.

**Statt besonderer Meldung.**

Die Verlobung unserer Tochter HELENE mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. ADOLF GUTTENTAG beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Sanitätsrath **Dr. Pauly u. Frau.**

POSEN, Juni 1895. 8312

---

Heute Vormittag starb mein heißgeliebter Gatte, Sohn und Bruder 8283

**Daniel Freimann**

im 36. Lebensjahre.

Kosten, 20. Juni 1895.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23, Vormittags 10½ Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt.

---

**Auswärtige Fami·.en-Nachrichten.**

**Verlobt** Fräulein Christine Greve in Hamburg mit Herrn Rechtsanwalt Dr. F. Hintze in Rostock. Frl. Erna Hensel in Kobeln mit Herrn Gutsbesitzer Reinhard Görne in Berntitz Fräul. Klara Schmitt in Bartenstein mit Herrn Gutsbesitzer H. Nicolett in Hobenbrück. Fräulein Anna v. Waither in Schweidnitz mit Herrn Hauptmann Ernst Trieglaff in Breslau.

**Verehelicht:** Herr Königl. Forstassessor Julius Hirsch in Haina mit Fräul. Maria Champagne in Ahrweiler. Herr Bernhard Züge mit Fräulein Marie Reinhard in Neuwied. Herr Dr. med. Hans Lehrecke mit Fräul. Adele Wolf in Frankfurt a. O.

**Gestorben:** Herr Assessor Anton Salzberger in München. Herr Prof. Joh. Jungkunz in Passau. Herr Heinrich Trogisch in Berlin. Herr Oberst Franz Symon v. Carneville in München. Herr Oberstlieutenant F. Hähnelt in Breslau. Hr. Bürgermeister Arnold Schirm in Oppeln. Herr F. A. Ehrhardt in Berlin. Frau Baronin Emma v. Lühdorf, geb. Hossfeld in Hamburg. Frau Oberhütteninspektor Osann, geb. Kast in Hannover. Frau Geh. Rath Constanze von Körner, geb. Cubasch in Dresden Frau Kreisger.-Rath Josephine Scheurich, geb. Kaulfuß in Görlitz. Fr. Therese Wiesner, geb. Jost in Berlin. Frau Anna Christiani, geborene Fleischer in Berlin.

**Vergnügungen.**

**Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.**

Heute Großes

**Doppelkonzert**

der

**Wiener Konzert-Kapelle**

**(Altdeutschmeister)**

und 8126

einer der hiesigen ständigen

**Militär-Kapellen.**

**Anfang 5 Uhr.**

Mittags von 11½ Uhr ab

**Promenaden-Concert.**

---

**Zoologischer Garten.**

**Täglich: Großes Konzert.**
**Abends: Illumination.**
Niedrige Eintrittspreise.

---

**Posen, vor dem Berliner Thor.**

**Circus Jansly & Leo.**

**Große Vorstellung.**

Zum letzten Male: **Mazeppa**, gr. histor. Ausstattungs-Pantomime. Sonntags Nachm. 3 Uhr Pferde-Wettrennen. Abends gr. Fest-Vorstellung. **Die Direction.**

---

**Garten Etablissement „Schilling".**

**Jeden Sonntag im Sommer**

**Früh-Konzert.**

Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pf.

---

**Zur Kaiserhalle.**

**Am Eingang der Gewerbe-Ausstellung.**

Sonntag, den 23. Juni cr. von 11½ Uhr ab

**Frühschoppen-Concert**

**bei freiem Entree.**

Echt bayerische Damenbedienung.

8309 **G. Miczynski.**

---

**J. O. O. F.**

M. d. 24. VI. 95 A. 8½ U. L.

---

**Kauf- • Tausch- • Pacht- Mieths-Gesuche**

**5000 M.** Anzahlung gut geh. Geschäft zu kaufen gesucht. Näh. postl. R. G. 8293

---

**Einen Glasschrank**

zu kaufen gesucht. Offerten erb.

**Wilh. Schwarz,** Krämerstr. 17.

---

Die Parzellirungs-Genossenschaft der Landwirthe in Posen hat auf dem Krziwik'schen Gute in Gembitz, Kr. Mogilno

**200 Ctr. schönes Roggen-langstroh und 80 Ctr. gute Eßkartoffeln**

beides zu 1,50 Mk. pro Ctr. einzeln an Ort u. Stelle und in größeren Quantas franco Mogilno Bahnhof abzugeben. Offerten beim Herrn M. Krziwik in Gembitz abzugeben. 8211

---

**Meine Damen**

machen Sie gefl. einen Versuch mit

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** 3635

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die **beste Seife gegen Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei

R Barcikowski, J H. Jeszka, Wasserstr. 25, S. Olynski, J. Schleyer und Paul Wolff.

---

**Pappelbohlen**

2-, 3- u. 4zöllige, trocken, einige Waggonladungen habe billig abzugeben.

**Friedmann Moses,**

Briesen Wpr.

---

**Der Dünger**

des jüdischen Schlachthauses ist vom 1. Juli d. J. anderweitig zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt 8308

**Julius Hirsch,**

Wronkerstraße 25.

---

**Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie, Königsberg i./Pr.**

Ziehung: 5. August

**3167 Gewinne** i. W. v. **100 000 Mark.**

**Haupttreffer** i. W. v. **20000, 10000,**

**5000, 3000, 2000** Mk. 2c.

**Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.**

Loosporto u. Gewinnliste f. aus wärts 30 Pf. extra empfiehlt die **General-Agentur**

**Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,**

sowie **alle durch Plakate** erkenntlichen Verkaufsstellen. 8124

Kein Gewinn unter 10 Mk.

---

Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

# Café Bauer

**empfiehlt sich dem geehrten Publikum.** 7614

---

**Entöltes Cacaopulver,**

leicht löslich, mit hochfeinem Aroma u. vorzüglichem Geschmack, im Gebrauch sehr ergiebig und von hoher Nährkraft.

**feinste Speise- und Dessert-Chocoladen**

in den wohlfeilsten bis besten Qualitäten aus der

**Dampf-Chocolade Fabrik**

**Müller & Weichsel Nachf.,** Magdeburg-S.

Zu haben in allen Drogen- und Delikateß Handlungen.

Vertreter für Posen: S. Sobeski, Thorstr. 4. 8290

---

**Nur noch wenige Tage! Da bereits I. Juli Ziehung der**

**Wiesbadener Augusta-Victoria-Loose à 1 Mk.**

5047 Gewinne im Gesammtw. 90,000 M.

**1 Hauptgewinn 20,000 M. 1 Hauptgewinn 10,000 M.**

u. s. w. **Loose à 1 Mk.** empfehlen **Lud. Müller & Co.,** Bankgeschäft, **Berlin,** Schlossplatz und hier bei **M. Bendix,** Wasserstr. 7, **Ad. Gumnior,** St Martin 57. 9329

---

Im Auftrage eines

**Boden-Credit-Instituts,**

welches kündbare und unkündbare Darlehne zum niedrigen Zinssatz auf ländliche und städtische Grundstücke (letztere auch in mittleren Städten der Provinz und in den Vorstädten von Posen) gewährt, nehme Anträge entgegen. 7346

**Julian Reichstein,**

**Posen, Bäckerstraße Nr. 5.**

---

**Reparaturen und Revisionen an Maschinen u. Geräthen aller Art, sowie Kessel- u. Blecharbeiten** 2c. 2c.

**außerhalb** durch tüchtige und sachkundige Monteure oder **in meiner Maschinenfabrik,** sowie Aufträge auf

**Maschinen- und Bauguß**

bitte mir **frühzeitig** zuzuweisen.

**Sachgemäße** und **gute** Ausführung bei **billigster** Berechnung wird zugesichert. 2539

**Großes Lager von Maschinen für Land- u. Milchwirthschaft.**

# Max Kuhl, Posen,

**Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.**

---

# Sigism. Ohnstein

empfiehlt sein **sehr reichhaltig** sortirtes

# Tapeten-Lager

zu **billigsten Preisen.** 8302

---

**Kapitalien**

**kündbar** wie **unkündbar** jeder beliebigen Höhe zum zeitgemäßen Zinsfuße, für **Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Molkerei-genossenschaften, Industrien** größeren Umfanges unter besonders günstigen Bedingungen, auch ht. der Landschaft. 7605

**Paul Bertling, Danzig.**

---

**Bad Polzin;** 16 Kilometer vom Bahnhof Gr.-Rambin der Stettin-Danziger Eisenbahn, in höchst romantischem Gebirgsthal, am Eingang in die s. g. **„Pommersche Schweiz",** alt bewährter Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, sehr kohlensäurereiche Stahl-Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel, **Moor-Bäder,** frische Bergluft. — Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. — Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allg. Schwächezuständen, **Nervenkrankheiten,** chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Viktoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung 18—36 Mark wöchentlich. 6 Aerzte am Ort. Auskunft ertheilt die Bade-Verwaltung und **Karl Riesels** Reisekontor, **Berlin.** 2953

---

**Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin**

gewährt Darlehne auf **ländlichen und städtischen Grundbesitz.** Anträge nimmt entgegen der General-Agent

**Julian Reichstein,**

16315 **Posen, Bäckerstraße 5.**

---

Stets frisch gebrannten

**Dampf-Caffee**

(Carlsbader Melange)
von 1,30 bis 2 M.,
sowie auch 4326

**rohen Caffee**

von 1,05—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

**W. Becker,**

Wilhelmsplatz Nr. 14.

---

**Feuer** wehrleitern — Cataloge gratis u. franco d. **G Gradenwitz,** Berlin NO. 18.

---

Aus der **Konkursmasse von A. Wisniewski Nachfolger** hier, **Wilhelmstraße 27** werden die Bestände billig ausverkauft, speziell 8304

**Gold-, Silber, Alfenid-, Corallen- und Granatwaaren.**

**Georg Fritsch,**

Verwalter.

---

Alte, vorzüglich entwickelte

**Bordeauxweine,**
**Ital. Rothweine,**
**Ungar. Rothweine,**
**Rhein- u. Moselweine,**
**ff. alte Ober-Ungar-**
**div. Schaumweine,**

sowie auch noch ferner täglich **frischen** 8314

**Maitrank**

vom Eise, empfiehlt zu billigsten **Engrospreisen**

**Weingroßhandlung**

**Adolf Leichtentritt,**

**Ritterstraße 39.**

---

**Unseren**

hochgeehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wir von heute ab,

**junge fette Gänse,**

**Enten und Hühner** schlachten, wie bekannt sauber gereinigt, auch lebendes Federvieh jederzeit zu haben. Hochachtungsvoll

**Gebr. Reppichs**

**Geflügelhandlung,**

**Sapiehaplatz 11.**

---

**Beste Tafelbutter**

**täglich frisch** 8310

**à Pfund 90 Pf.**

**C. Krüger,**

Jersitz, Gr. Berlinerstr. 55.

---

**Circa 30 Zentner diverse**

**Metallknöpfe**

billig abzugeben. 8025

**Carl Krämer,**

**Barmen,** Westkolterstraße 79.

---

**Pianinos,** kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. Ohne Anzahl. à **15** M. monatl **Kostenfreie, 4wöch. Probesend.** **FabrikStern,** Berlin, Neanderstr. 16.

---

**Bad Bukowine,**

Post- und Telegraphenstation. — Eisenbahnstationen: Oels, Gr. Graben, Gr. Wartenberg, 7 Meilen von **Breslau** eröffnet am 15. Mai seine betreff. der Heilwirkung ohne Konkurrenz bekannten Moor- und Stahlbäder gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden, sowie seine gegen Bleichsucht vorzüglich wirkende „Agnesquelle." — Kaltwasserbehandlung (Kneipp'sche Kur.) Billigste Preise. Zeugnisse von Aerzten und Geheilten durch 5928

**Die Badeverwaltung.**

---

**Kirchen-Nachrichten für Posen.**

**Kreuzkirche.** Sonntag, 23. Juni, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Prediger Erbguth 10 Uhr, Predigt, Herr Superintendent Zehn. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

**St. Petrikirche.** Sonntag, 23 Juni, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Prediger Erbguth. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

**St. Paulikirche.** Sonntag, 23. Juni, Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Loycke. 10 Uhr, Predigt, Herr Ober-Konf.-Rath D. Reichard. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Freitag, den 28. Juni, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Ober-Konf.-Rath D. Reichard.

**Evang. Garnison-Kirche.** Sonntag, 23. Juni, Vorm 10 Uhr, Predigt, Herr Militär-Oberpfarrer Wölfing. 11½ Uhr, Kindergottesdienst.

**Evang.-Lutherische Kirche.** Mittwoch, den 26. Juni, Abends 7½ Uhr, Missionsstunde, Herr Superintendent Kleinwächter.

**Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.** Sonnabend, d. 22. Juni Abends 8 Uhr, Wochenschluß, Herr Pastor Klar. Sonntag, 23. Juni, Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.

**St. Lukaskirche in Jersitz.** Sonntag, 23. Juni, Vormittags 8½ Uhr, Predigt für die Militärgemeinde Herr Mil.-Oberpfarrer Wölfing. Sonntag, 23. Juni, Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 14. bis zum 20 Juni:
Getauft 6 männl., 5 weibl. Pers.
Gestorb. 6 „ 3 „ „
Getraut 3 Paar.

---

**Jüdisches Kranken- und Siechenhaus Abraham und Henriette Rohrsche Stiftung.** 8324

**Am Sonnabend, den 22. d. M., Mittags 12 Uhr und 1 Uhr,** sowie am Sonntag, d. 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, ist die

**Besichtigung**

des neuen jüdischen Kranken- u. Siechenhauses unter sachverständiger Führung den Mitgliedern der Synagogen-Gemeinde gestattet.

**Posen,** 20. Juni 1895.

**Der Vorstand.**

---

**Privat-Capitalisten**

bestellt **Probe-Nummern** der **„Neuen Börsen-Zeitung", Berlin, Zimmerstrasse 100.** Versandt gratis u. franco

---

**Ostseebad Zoppot.**

Preiswerthe Wohnungen und Pensionen weist nach der **Haus- und Grundbesitzer-Verein.**

---

**Heirath.**

Ein geb. j. Mann, ev., 36 J. alt, mit einig. Vermögen u. in guter Stellung (ca. 2200 M. p. a. o. d. Lande) w. s. z. verheir. Hübsche geb. j. Damen, ev., (nicht über 28 J. alt), mit einig. Verm., welche geneigt sind hierauf einzugehen wollen ihre genaue Adr. nebst Photogr. u. R. P. 4 in der Exp. d. Pos. Ztg. bis zum 25. d. M. niederlegen. Vermittel. verbeten. Strengste Verschwiegenheit zuges.

## Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Im Aquarium** im Zoologischen Garten ist gegenwärtig eine große Seltenheit zu sehen. Es ist dies eine Eidechsenart, die nur auf den Felseninseln „Faraglioni" im Tyrrhenischen Meer vorkommt. Jene Felsen sind nur mit Lebensgefahr zu erklimmen und soll es zur Zeit nur zwei junge Capreser Fischer geben, die dies Wagstück für gute Bezahlung unternehmen, um jene blauen Eidechsen für Naturforscher und Naturfreunde herunter zu holen. Das Aquarium verdankt die seltene in 9 Exemplaren vorhandene Acquisition und obige Mittheilungen Herrn Sanitätsrath Dr. Warminski in Bromberg, der die Eidechsen vor einigen Tagen selbst aus Neapel mit und unserem Zoologischen Garten überbracht hat, obgleich der Transport, namentlich aber die Ernährung der Thierchen, große Schwierigkeiten bereitete.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter:** Im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort beim Kasernen-Neubau in Görlitz die Stelle eines Nachtwächters der königl. Garnison-Bauinspektion zu Liegnitz, mit 2 Mark pro Tag. — Zum 15. September d. J. beim königl. Amtsgericht Goldberg die Stelle eines Kanzleigehilfen, mit 50—60 Mark bei einem Schreiblohnsatz von 5 Pf. pro Seite; der Schreiblohnsatz kann bei ganz zufriedenstellender Leistung, guter Führung und mehrjähriger Beschäftigung auf 8 Pf., günstigen Falls auf 9 bis 10 Pf. pro Seite erhöht werden. — Zum 1. August d. J. auf Station Lissa, königl. Eisenbahn-Direktion Posen die Stelle eines Nachtwächters mit 700 bis 900 Mark für das Jahr nebst dem gesetzmäßigen Wohnungsgeldzuschuß.

m. **Ehrlicher Finder.** Die Butterhändlerin Richter aus Schmiegel hatte am Mittwoch, den 19. Juni, ihren ganzen Erlös von 85 M. auf dem Alten Markt verloren. Der Arbeiter Stanislaus Molinski von hier fand das Geld und hat es heute der Frau Richter bei Heller und Pfennig zurückgegeben. Molinski erhielt 6 Mark für seine Ehrlichkeit. Zu bemerken ist noch, daß die Frau Richter ihren Verlust erst auf dem Heimwege gewahr wurde, als sie in Wiry angelangt war.

* **Privatunterricht.** Die Erlaubniß als Erzieherin und Hauslehrerin zu wirken ist ertheilt worden: den Fräulein Marie Siebert aus Wreschen, Klara Glock aus Damaslaw und Klara Sohr aus Bromberg.

* **In der Kaiserhalle,** dem Restaurant, das bekanntlich am Eingange der Gewerbeausstellung auf dem Bohnschen Platze errichtet wurde, findet am Sonntag von 11½ Uhr ab ein Frühschoppenkonzert statt.

## Aus der Provinz Posen.

ꝛ Schroda, 20. Juni. [Besuch des Erzbischofs.] Dienstag, 18. cr., traf mit dem ersten Zuge der Erzbischof Dr. von Stablewski hier ein und fuhr vom Bahnhofe mittels eines ihn erwartenden Gespannes nach Nietzanowo, um in der dortigen Kirche für seinen verstorbenen Vetter v. Stablewski in Stachan eine Messe zu lesen. Auf der Rückfahrt besuchte der Erzbischof den Prälaten Dr. Jazdzewski hier, den Reichstagsabgeordneten für Krotoschin-Zduny, welcher deshalb seine Reise zu den Festlichkeiten in Kiel, die er gerade anzutreten im Begriff war, bis zum Abend verschob.

V. **Pudewitz,** 19. Juni. [Apothekenrevision. Aufgehobene Kreiswundarztstelle.] Heute trafen hier die Herren stellv. Regierungs- und Medizinalrath Dr. Schmidt aus Posen und Apothekenbesitzer Dr. Wildt aus Jersitz ein. Nach Revision der hiesigen, dem Apotheker Nalentz gehörigen Apotheke und der Drogenhandlungen fuhren die Kommissare am selbigen Tage zurück. — Nach einer hier eingegangenen Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Posen, hat der Minister der Medizinal-Angelegenheiten dahin Entscheidung getroffen, daß die Kreiswundarztstelle des Kreises Schroda, welche über 20 Jahre unbesetzt war, fernerhin nicht mehr zu besetzen ist.

V. **Kempen,** 19. Juni. [Katasteramt.] In Stelle des nach Lissa vom 1. Juli d. J. ab versetzten Kataster-Kontroleurs Steuer-Inspektor Schulz von hier ist der Kataster-Landmesser Richard Fenske aus Köslin, unter Ernennung zum Kataster-Kontroleur, die Verwaltung des hiesigen Katasteramts vom genannten Zeitpunkte ab übertragen worden.

ch **Rawitsch,** 19. Juni. [Warnung. Käferplage.] Es kommt noch häufig vor, daß den in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben verunglückten Personen nicht die erforderliche sachgemäße ärztliche Behandlung zu Theil wird. Der Landrath und Vorsitzende des Kreisausschusses hierselbst, Dr. Lewald, sieht sich deshalb veranlaßt, die Guts- und Gemeindevorsteher sowie die Vertrauensmänner der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft darauf aufmerksam zu machen, daß es ihre Pflicht ist, bei jedem Unfalle darüber zu wachen, daß ein geordnetes Heilverfahren eingeleitet und insbesondere jede Kurpfuscherei ausgeschlossen wird. Sollten fernerhin noch Fälle vorkommen, daß einem unfallverletzten Arbeiter die nachgesuchte freie ärztliche Behandlung pp. seitens der verpflichteten Gemeinde- oder Gutsherrschaft nicht gewährt, derselbe vielmehr an Kurpfuscher verwiesen wird, dann wird gegen die schuldigen Guts- oder Gemeindevorsteher mit Disziplinarmaßregeln vorgegangen und falls durch ein derartiges Verfahren eine Mehrbelastung der Berufsgenossenschaft herbeigeführt wird, die Erhebung des Regreßanspruches gegen die Schuldigen in Erwägung gezogen werden. — Ueberaus zahlreich treten in diesem Jahre die Juni- oder Rosenkäfer hier auf. Haufenweise sitzen sie auf jedem Rosenstrauch und vernichten binnen kurzer Zeit die Blüthen. Ein derartig zahlreiches Auftreten der Käfer ist selten beobachtet worden.

○ **Lissa i. P.,** 19. Juni. [Jahrmarkt. Jubiläum. Dürre. Städtetag.] Heute wurde hierselbst ein Jahrmarkt abgehalten; der Auftrieb an Pferden und Rindvieh war bedeutend, der Verkehr ein lebhafter. — Heute beging der hiesige Schießwerder die Feier seines 25jährigen Bestehens. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden. Das Festkonzert gab die Kapelle des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Patzer. Der Schießwerder ist vor 25 Jahren von dem jetzigen Besitzer Gaumer auf freiem Felde angelegt worden und ist gegenwärtig als eins unserer schönsten Garten-Etablissements zu bezeichnen. — Seit drei Monaten herrscht in einigen Theilen unseres Kreises ununterbrochen Dürre; die Brunnen sind zum Theil versiegt; am Tage herrscht große Hitze, und des Nachts sinkt die Temperatur sehr tief herab, jüngst auf + 4 Grad C., die Feldfrüchte, besonders das Sommergetreide, ist bei dieser ungünstigen Witterung sehr zurückgeblieben, Gerste und Hafer sind auf vielen Stellen ausgebrannt. — Die Stadt Storchnest wird auf dem am 22. d. Mts. stattfindenden Städtetage in Posen durch den Bürgermeister Berghofer vertreten sein.

p. **Kolmar i. P.,** 19. Juni. [Konferenz] Unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Schulraths Pensky-Schneidemühl fand gestern in Budsin eine Bezirkskonferenz der katholischen und israel. Lehrer des Schulaufsichtsbezirks Kolmar statt. Lehrer Lewin-Kolmar hielt mit der Oberstufe eine Probelektion über „die Behandlung und Pflege der Hausthiere" und Lehrer Fiebig-Wilhelmstreu verlas sein Referat „die entsittlichende Wirkung der Thierquälerei und ihre Mittel zur Bekämpfung durch die Schule." Nachdem noch einige Verfügungen der königlichen Regierung zur Kenntniß der Versammelten gebracht worden waren, wurde die Konferenz geschlossen.

* **Schmiegel,** 21. Juni. [Zu der Duellaffäre] In Kosten geht uns eine detaillirtere Darstellung zu, nach welcher es sich in der Beilegung der Sache nicht um eine eigentliche Abbitte gehandelt hat; der betr. Rechtsanwalt hat vielmehr, nachdem sein Gegner ihm die gewünschte Aufklärung gegeben hat, den gebrauchten beleidigenden Ausdruck als auf falschen Voraussetzungen beruhend zurückgenommen. Auf Wunsch des Rechtsanwalts ist diese Erklärung schriftlich fixirt und nach Kenntnißnahme demselben zurückgegeben.

—i. **Gnesen,** 20. Juni. [Personalnotiz. Verkauf.] Amtsrichter Hübner hier ist zum Amtsgerichtsrath ernannt worden. — Die Königsberger Maschinenfabrik (Aktiengesellschaft) hat, ihre Wasserwerke hierselbst an die Deutschen Wasserwerke (Aktien-Gesellschaft zu Berlin) für den Preis von 1270000 Mark verkauft. Die Uebernahme der Werke seitens der Berliner Gesellschaft ist bereits erfolgt.

F. **Ostrowo,** 19. Juni. [Kreiskommunalbeiträge. Silberne Hochzeit.] In Schildberg kommen 7480,20 Mk. Einkommensteuer, 236,90 Mk. Grundsteuer, 3506,50 Mk. Gebäude- und 2030 Mk. Gewerbesteuer ein. Davon hat die Stadt an den Kreis 5546,52 Mk. als Kreiskommunalabgabe zu steuern. In der Stadt Grabow kommen im Ganzen 4974,30 Mk. und in Mixstadt 3029,10 Mk. ein. Die Städte haben an den Kreis 1992,70 Mk. resp. 1213,46 Mk. abzuführen. Auf dem platten Lande beträgt die Summe der Steuern 58748 Mk., dasselbe zahlt 18436,02 Mk. an den Kreis. — In dieser Woche feierte der Stadtförster Gastauer in Mixstadt mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit.

☞ **Schneidemühl,** 19. Juni. [Lokalverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene. Silberne Hochzeit. Beurlaubung.] Gestern hielt der hiesige Lokalverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene in dem Stadtverordneten-Sitzungssaale seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte der erste Staatsanwalt Arndt. Zunächst erstattete der Schriftführer den Jahresbericht. Aus demselben entnehmen wir, daß der Verein jetzt 120 Mitglieder zählt. Im letzten Jahre sind fünf entlassene Strafgefangene untergebracht worden. Die Jahreseinnahme betrug 144 Mark, die Ausgabe 141,90 M., wovon 65 Mark zu Unterstützungen verwendet wurden. In den Vorstand wurden gewählt der erste Staatsanwalt Arndt zum Vorsitzenden, Staatsanwalt Hausleutner zum Stellvertreter, Stadtrath Wichert und Bürgermeister Nedwig zu Schriftführern und zum Schatzmeister Rechtsanwalt Dr. Glas. Das Vermögen des Vereins beträgt 1120 M., welches zinsbar angelegt ist. — Propsteipächter Ritter hierselbst feierte heute mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit. — Kreisschulinspektor Schulrath Pensky hierselbst ist vom 6. Juli bis 3. August cr. beurlaubt worden und wird während dieser Zeit von den Kreisschulinspektoren Schick zu Czarnikau und Sachse zu Nakel vertreten werden.

II **Bromberg,** 20. Juni. [Feuer.] In vergangener Nacht zwischen 2 und 3 Uhr entstand auf dem Grundstücke des Fabrikbesitzers Herrn Löhnert (Bahnhofstraße) hier Feuer und zwar in dem Fabrikgebäude, in welchem sich die Schmiede, die Kesselschmiede und Gelbgießerei befindet. Die schnell herbeigerufene Feuerwehr verhinderte durch thätiges Eingreifen ein weiteres Verbreiten des verheerenden Elements, so daß das Feuer nur auf die obigen drei Fabrikräume bezw. einen Seitenflügel des Gebäudes sich beschränkte. Die genannten Räume sind total ausgebrannt und die dort befindlichen Werkzeuge 2c. durch die Gluth des Feuers vernichtet worden. Hierzu gehört auch eine Lokomobile, welche ein Besitzer aus der Umgegend von Marienwerder zur Reparatur hierher gesandt und die vollständig fertiggestellt heute an den Eigenthümer abgeschickt werden sollte. Der Schaden ist ein sehr bedeutender.

R. **Crone a. Br.,** 20 Juni. [Ertrunken. Jahrmarkt.] Ein 21jähriger Mensch in Freidorf wollte seine Fertigkeit im Tauchen vorige Woche zeigen; dabei verwickelte er sich in dem Seegrase und ertrank. Trotz der sofort angestellten Bemühungen gelang es nicht, die Leiche zu finden; nach drei Tagen erst kam der Körper von selbst an die Oberfläche und wurde dann geborgen. — Der heutige Jahrmarkt war nur sehr schwach besucht; überall hörte man deshalb Klagen über den schlechten Geschäftsgang. Der Viehauftrieb war ebenfalls nur gering, etwas mehr war der Pferdemarkt beschickt, doch konnte auch hier von einem lebhaften Geschäfte nicht die Rede sein.

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

II **Danzig,** 20. Juni. [Bezirks-Eisenbahnrath.] In Danzig hat heute die erste ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg (5. Wahlperiode) stattgefunden. Den Vorsitz führte der Eisenbahn-Direktionspräsident, Geh. Ober-Regierungsrath Pape-Bromberg. Außerdem waren außer den Regierungs- und Regierung-Bauräthen und den Mitgliedern des Bezirks-Eisenbahnraths noch anwesend: Eisenbahn-Direktions-Präsident Thome-Danzig und Eisenbahn-Direktions-Präsident Simpson-Königsberg. Nach Eröffnung der Sitzung durch eine kurze Begrüßungsansprache durch den Präsidenten Pape und nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war

---

## Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin
von Hans Wachenhusen.

(4. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Geh! Rege Dich nicht unnöthig auf!" rief ihr die Mutter zu. „Du wirst schon zeitig genug hören! Ich muß mich sammeln, um seinen Antrag mit der nöthigen Ruhe zu empfangen. Das Peinliche an der Sache ist mir die Berührung der finanziellen Seite, ohne die ja ein ehelicher Konsens unmöglich. Er selbst wird hoffentlich . . ."

Emmy unterbrach sie, indem sie leichenblaß vom Fenster zurückwich und durch das Zimmer eilend die Seitenthür erreichte.

„Er ist prompt!" Die Mutter trat an den Spiegel, um ihre Toilette zu überblicken, und wenige Minuten später ward ihr Herr v. Dolog gemeldet. Stefan trat im elegantesten Gesellschaftsanzuge herein, küßte ihr nach einem flüchtigen Blick über das Zimmer die Hand und bat mit einem offenen, fast kindlich liebenswürdigen Lächeln um die Erlaubniß, sie in einer wichtigen Angelegenheit stören zu dürfen, die ihr nicht ganz überraschend sein werde.

Die Unterhaltung verlief in der von Frau von Elwangen erwarteten Weise, sie wußte ja Alles vorher. Nur Eins glaubte sie, ehe sie förmlich ihr Jawort gab, das inzwischen doch schon schweigend gegeben war, berühren zu müssen, und das kleidete sie so ein:

„Sie verzeihen einer Mutter eine Gewissensfrage, wie peinlich sie ihr auch sein muß!" Und so begann sie von dem Gerücht zu sprechen, das ihr im Herbst des vorigen Jahres zu Ohren gekommen, als sie noch weit entfernt gewesen, zu ahnen, daß sie in die Lage kommen werde, nach der Wahrheit desselben zu fragen. Stefan war peinlich überrascht. Er wagte im ersten Moment nicht aufzuschauen. Die Baronin selbst fühlte die Kühnheit der Frage, die ihr die Besorgniß um das Wohl ihres Kindes auf die Lippen gedrängt, und wagte nicht, das flüchtige Spiel in seinen von Natur etwas scharfen Zügen zu beobachten. Sie sah nur erschreckend, wie düster seine Augen vor sich hinstarrten, als fühle er sich beleidigt.

Indeß zu ihrer Beruhigung vernahm sie den freundlichen Ton seiner Stimme: „Meine Gnädigste, ich würdige die Berechtigung Ihrer Frage!" Seine Stimme war doch leicht bebend, seine Erregung verrathend: „Ist es aber einem Offizier nicht gestattet, die Schönheit anzubeten, in einem Alter, das sich seine Ideale sucht? Verlangen Sie ein umständliches Bekenntniß?"

Die Baronin, in ihrer Sensibilität schon erschrocken über ihre Frage, fürchtete, verletzt zu haben. „Nein, nein", rief sie beschwichtigend und drückte die Schelle vor sich auf dem Tisch: „Ich bitte meine Tochter . . ."

Stefan, der sich bei seiner Frage erhoben, beugte sich und drückte die Hand der Baronin dankbar an seine Lippen. Und mit größerer Zartheit hätte Niemand die mit bleichem Antlitz, scheuen Augen, dann hoch aufflammenden Wangen Eintretende empfangen können als er, der ihre Hand ergriff und sie zur Mutter führte, die mit thränenfeuchten Augen die Hände Beider in einander legte.

Der Abend war für die Familie ein glückseliger. Die Baronin bat, sich nach dem Souper zurückziehen zu dürfen, da sie zu angegriffen sei. „Ich werde träumen von dem Glück Deiner Zukunft!" Erst lächelte sie Emmy zu: „O, glaub mir, wenn ein schöner Traum in Erfüllung geht, so wird es der dieser Nacht sein!"

„Natürlich!" rief Gregor, der dem Champagner stark zugesprochen, „eine solche Gelegenheit zum Träumen kommt der Mama ja nicht wieder! . . . Stefan, Du wirst unmöglich so früh schon schlafen können! Wir gehen noch Beide in den Klub und verkünden, was heute geschehen ist!"

Am nächsten Morgen erhob sich die Baronin früh vom Lager, früher als sonst ihre Gewohnheit. Sie hatte schlecht geschlafen, es war ein recht häßlicher Traum gewesen, der sie schon um Mitternacht geweckt und inmitten ihres Glückbewußtseins als Mutter den Schlummer von ihr gescheucht.

Stefans finstere Augen waren ihr im Traum erschienen, dieselben, mit denen er ihre Frage aufgenommen, und Emmy hatte sich bleich, mit von Thränen gerötheten Augen über ihr Lager gebeugt. Im jähen Schreck erwachte sie. Ihre Aufregung war Schuld gewesen an dem bösen Traum, sie hätte den ungewohnten Champagner heut nicht zurückweisen können.

„Ich darf nicht ferner so thöricht sein, meinen Träumen Gewicht beizulegen!" nahm sie sich beim Auskleiden vor. „Ich verbittere mir das Leben dadurch, das sich mir doch so schön gestaltet! . . . Emmy darf um Gotteswillen nichts davon erfahren! Meine Nerven lassen mir selbst in der Nacht keine Ruhe, so erklärt ja der Arzt meine Traumsucht. Ich will hinfort wie Andere am Morgen vergessen, was ich in der Nacht geträumt!"

Das unglückliche Gesicht, mit welchem Emmy beim Frühstück erschien, ward ihr ein bitterer Vorwurf für ihren Aberglauben. Sie vergaß den einfältigen Traum, von dem sie ja gegen ihre Gewohnheit Niemandem sagen durfte, — vergaß ihn um so leichter, als die von Gregor gestern Abend im Klub verbreitete Nachricht die Freundinnen Emmys schon früh ins Haus rief und die Gratulationen ihrem Mutterstolz reichlichen Stoff zur Befriedigung gaben.

Gregor erschien unter den jungen Mädchen mit blasirtem Gesicht und vom Champagner-Genuß verschleierten Augen. Seit ihm der Hausarzt seine nächste Zukunft vorgezeichnet: strenge Behandlung in einer Anstalt, dann Aufenthalt für den nächsten Winter in einem klimatischen Kurort, am liebsten in dem langweiligen keine Verführung bietenden San Remo, danach eine längere Reise unter Aufsicht eines strengen Mentors in südlichen Zonen, — seitdem betrachtete er das weibliche Geschlecht, als sei es nur ihm zum Tort vorhanden, und das sichtbare Mitleid, mit welchem die Mädchen ihn betrachteten, den die Zeichen einer verschwärmten Nacht nur noch schwächer erscheinen ließen, stimmten ihn nicht besser. Sein Grundsatz war: was thue ich auf der Welt, wenn ich nichts von ihr habe! Er sprach deshalb den jungen Mädchen von der Ehe wie von einer Strafanstalt, machte sich unausstehlich und ging.

(Fortsetzung folgt.)

der Antrag des Mitgliedes des Bezirks-Eisenbahnraths, Gutsbesitzers Seydel-Chelchen und Oekonomieraths Stöckel-Insterburg, welcher lautet: Der Bezirks-Eisenbahnrath richtet an den Minister der öffentlichen Arbeiten die dringende Bitte, den in der 17. ordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths in Bromberg am 22. Januar 1891 gefaßten Beschluß zur Ausführung zu bringen. Dieser Beschluß lautete: „Der Bezirks-Eisenbahnrath empfiehlt die Herabsetzung der auf den westlichen preußischen Staatsbahnen geltenden Einheitssätze für Pferde und Vieh auf das Maaß der Einheitssätze der östlichen Staatsbahnen.“ In den Motiven zu diesem Antrage wird auf die seit 1891 vor sich gegangene Entwickelung des Viehhandels hingewiesen und betont, daß diese Entwickelung das dringende Bedürfniß eines Staffeltarifs für Pferde und Vieh immer mehr hervortreten läßt. In demselben Maße, in welchem die Schutzmaßregeln gegen Einschleppung von Viehseuchen die Einfuhr von Vieh aus dem Auslande verhindern oder erschweren, muß der Handel innerhalb des Reichs mindestens innerhalb Preußens, weil im andern Falle immer wieder aus landwirthschaftlichen Kreisen Anträge auf Erleichterung der Einfuhr fremden Viehes auftauchen. Der Antrag wurde angenommen und beschlossen, daß die in dem östlichen Staatsbahnnetze geltenden Frachtsätze für lebende Thiere — Pferde — in Wagenladungen auf das Gesammtnetz der Staatsbahnen auszudehnen sei. — Rittergutsbesitzer Frhr. von Voß-Kl.-Boschpol beantragt Abänderung des Tarifs für landwirthschaftliche Maschinen, sowohl in Wagenladungen als auch als Stückgut. — Für landwirthschaftliche Maschinen gilt bei Ladungen von 10 000 Klgr. der Spezialtarif I, bei 5000 Klgr. T. A. II, für Stückgüter tritt der allgemeine Stückguttarif ein. Diese Tarifirung erscheint den Betheiligten zu hoch, daher ist es in der pommerschen ök. Gesellschaft wiederholt zur Sprache gekommen, daß überhaupt, insbesonders aber jetzt bei der so prekären Lage der Landwirthschaft, eine billigere Tarifirung landwirthschaftlicher Maschinen anzustreben sei. Die Detarifirung ist nicht sowohl bei Sendungen von ganzen und halben Waggons, sondern insbesonders bei Versendung von landwirthschaftlichen Maschinen als Stückgut wünschenswerth, da die Fälle, wo solche zur Reparatur an Fabriken, die sie verfertigt haben, zurückgeschickt werden müssen, toto die vorkommen, wobei es nichts Ungewöhnliches, daß für die Fracht hin und zurück wesentlich mehr verausgabt wird, als für die oft geringfügige Reparatur. Der Antragsteller bittet, der Bezirkseisenbahnrath möge beschließen: Die königl. Eisenbahndirektion wird ersucht, dahin zu wirken, daß für landwirthschaftliche Maschinen eine niedrigere Tarifirung sowohl bei Sendungen in ganzen und halben Waggons als bei Versendung in der Stückgutklasse eintreten. Der Antrag wurde abgelehnt. — Der folgende Gegenstand betraf Fahrplanangelegenheiten. Kaufmann Bergmann-Küstrin beantragt I. D-Zug 71 möchte in Zukunft auch in Küstrin und zwar auf dem centralen Stadtbahnhof halten. II. D-Zug 72 möchte ferner in etwas früher in Küstrin eintreffen, um Anschluß an den 20 Minuten vorher von hier nach Schlesien abgehenden Zug 1007 zu bekommen. III. Zug 121 Frankfurt-Küstrin so zu verlegen, daß er nach 440 abgehenden Anschluß an die von Berlin bezw. Fürstenwalde in Frankfurt eingetroffenen Züge erhält. IV. Zwischen Küstrin und Frankfurt einen der Züge so einzurichten, daß er Nachmittags 6 Uhr abgehend, Anschluß an den um $4^{47}$ Uhr von Stettin, $5^{28}$ Uhr von Soldin, $5^{58}$ Uhr von Eydtkuhnen in Küstrin ankommende Züge schafft, da sonst immer 2 bis 3¼ Stunden Aufenthalt in Küstrin sind. — Der Antrag I wird abgelehnt, Antrag II zurückgezogen, ebenso auch Antrag III. Der Antrag IV Verlegung der Einlegung eines neuen Zuges wird ebenfalls zurückgezogen und vom Antragsteller zur Erwägung anheimgegeben. Der Kaufmann Friedländer-Posen beantragt: Der Bezirks-Eisenbahnrath wolle sich dafür aussprechen, daß der D-Zug Nr. 72, welcher von Schneidemühl um 7,38 Uhr Vormittags abgeht und in Berlin, Bahnhof Friedrichstraße, um 11,35 Uhr Vormittags ankommt, in Kreuz Halt, und daß ferner der Posener Zug Nr. 202, welcher um 6,40 Uhr Morgens in Kreuz ankommt, derartig beschleunigt bezw. so rechtzeitig von Posen abgelassen wird, daß er vor der Ankunft des D-Zuges in Kreuz eintrifft. Durch Verwirklichung dieses Vorschlages würden die den Zug Nr. 202 benutzenden Reisenden schon um 11½ Uhr in Berlin eintreffen, während sie jetzt erst um 1,49 Uhr dort sind. Es würde damit eine sehr günstige Vormittagsverbindung von Posen mit Berlin geschaffen werden, ohne daß der königl. Eisenbahnverwaltung irgend welche Kosten entstehen dürften. Der Personenzug Nr. 202 braucht jetzt 2 Stunden 11 Minuten, um die 83,7 Km. von Posen nach Kreuz zurückzulegen. Posen hat z. B. nur eine einzige bequeme Tagesverbindung mit Berlin, nämlich durch Benutzung der Züge 42 und 4 über Kreuz, durch die Verwirklichung des obigen Vorschlages würde es die zweite derartige Verbindung erhalten. — Seitens der Direktion wird zugesagt, dem Antrage stattzugeben. — Wegen Einlegung eines Zuges auf der Strecke Nakel-Konitz hat Oekonomierath Aly-Gr. Klonia folgenden Antrag eingebracht: Es wird beantragt, einen Zug auf der Strecke Nakel-Konitz zwischen Zug 1203 und 1205 in der Richtung nach Koitz einzulegen, welcher am Nachmittage etwa um 3—4 Uhr aus Zempelburg abgeht, zum Anschluß an die Züge 10 und 63 von Konitz nach Berlin resp. Königsberg. In der Begründung zu diesem Antrage heißt es: Wer von Zempelburg über Konitz in der Richtung nach Schneidemühl, bezw. Dirschau Nachmittags abfahren will, ist gezwungen, bis Abends 10 Uhr zu warten, da in der langen Zeit zwischen 11 Uhr 54 Min. Vormittags und 10 Uhr Abends kein Zug in jener Richtung abgeht und somit die Anschlüsse an die bequem liegenden Züge Nr. 10 und 63 in Konitz, ebenso 1112 und 1110 nach Neustettin völlig verloren gehen. Dieser Uebelstand macht sich namentlich für die Viehhändler in Zempelburg und somit für die ganze Umgegend dort fühlbar an den Wochenmarktstagen, von denen der Freitagswochenmarkt — der sogenannte Schweinemarkt — besonders empfindlich geschädigt wird. Da der Wochenmarkt um 9 Uhr beginnt und 12 bis 1 Uhr erst aufhört, so ist es den Händlern unmöglich, hier genügend aufzukaufen und bereits zu Zug 1203 (Abgang $11^{54}$ Uhr Vormittags) zu verladen. Da sie dann aber bis Abends 10 Uhr (Zug 1205) warten müssen, geht ihnen der Anschluß an die Züge in Conitz, namentlich an Zug 1064 nach Berlin, verloren, der daselbst gerade zur rechten Zeit für den großen Sonnabend-Viehmarkt in Berlin eintrifft. Die Bewohner in Zempelburg und Umgegend bitten daher, einen Nachmittags etwa 3—4 Uhr aus Zempelburg abgehenden Zug (event. Güterzug mit Personalbeförderung) einlegen zu wollen, welcher so zeitig in Konitz eintrifft, daß derselbe noch an die 6 Uhr Nachmittags nach beiden Richtungen abgehenden Züge Anschluß hat! — Die Direktion verspricht, daß event. zur Ausführung des Antrags ein Versuch gemacht werden solle. — Rittergutsbesitzer Freiherr von Voß-Kl. Boschpol beantragte Fahrplanänderungen auf der Strecke Berlin-Stettin-Stolp-Danzig. Es sind Anträge, welche den Bezirks-Eisenbahnrath schon in der Sitzung am 21. Juni v. J. beschäftigt haben und gehen dahin: den Abgang des jetzt $4^{5}$ Uhr Nachmittags von Berlin abgehenden Zuges Nr. 25 etwa zwei Stunden früher zu legen und die Fahrzeit desselben durch Abkürzung der Aufenthaltszeiten in Stettin, Stargard, Ruhnow, Belgard 2c. so zu beschleunigen, daß mit ihm Stolp nicht allein etwa drei Stunden früher erreicht, sondern auch die Möglichkeit gegeben wird, die Städte Lauenburg, Neustadt, Danzig vor Mitternacht zu erreichen und 2. in gleicher Weise den Abgangszeitpunkt des um 12,17 Uhr Mittags von Danzig abgehenden Zuges Nr. 24 um etwas zu verfrühen und daneben die Fahrt durch Abkürzung der Aufenthalte auf den einzelnen Stationen so zu beschleunigen, daß mit ihm Stolp nicht allein etwa drei Stunden früher erreicht, sondern auch die Möglichkeit gegeben wird, daß der Zug etwa 10 Uhr Abends Berlin erreicht. In der Sitzung am 21. Juni sind diese Anträge eingehend besprochen und von der überwiegenden Majorität des Bezirks-Eisenbahnraths angenommen worden. Nichtsdestoweniger hat der Eisenbahn-Minister sich veranlaßt gesehen, die Wünsche der Betheiligten unberücksichtigt zu lassen, wie der Minister auch den gleichen Antrag eines Mitgliedes des Abgeordnetenhauses abgelehnt hat. — Nach einer eingehenden Besprechung und Erklärung vom Vorsitzenden, daß eine Aenderung nicht eintreten könne, wurde ein Beschluß gefaßt, nach welchem der Antrag nicht zur Ausführung gelangen kann, und es beim Alten verbleibt. — Hierauf gelangte der Winterfahrplan 1895/96 der Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg zur Besprechung. — Als nächster Sitzungsort wurde Königsberg gewählt und demnächst die Sitzung geschlossen.

t. **Dirschau**, 20. Juni. [Jugend- und Volksspiele.] Unsere Stadtverordnetenversammlung bewilligte in ihrer heutigen Sitzung die Einführung von Jugend- und Volksspielen und übergab zu diesem Zwecke den Platz hinter dem Winterhafen.

* **Marklissa,** 19. Juni. [Einen Selbstmordversuch] unternahm am Montag Nachmittag ein junger Mensch auf der Tzschochaer Seite des Queisthales, indem er sich aus einem Revolver einen Schuß an der rechten Seite des Kopfes und in die linke Brustseite beibrachte. Die erhoffte Wirkung trat aber nicht ein; dem jungen Mann scheint später die Absicht leid geworden zu sein, denn er begab sich zu einem hiesigen Arzte, um sich die ungefährlichen Wunden verbinden zu lassen. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß er Wilhelm Mareck heiße, 19 Jahre alt und Buchhalter in Brieg gewesen sei; gegenwärtig sei er stellungslos, da es ihm trotz aller Bemühungen nicht gelungen sei, Beschäftigung zu finden und seine in beschränkten Verhältnissen lebenden Eltern ihm nicht mehr helfen konnten, so habe er die Absicht gehabt, sich zu tödten, und bedauere, daß ihm dies nicht gelungen sei. Diese Angaben haben sich der „Bresl. Ztg.“ zufolge auch als richtig erwiesen; der bisherige Prinzipal hat erklärt, den jungen Mann wieder in Stellung zu nehmen und sämmtliche hier entstandenen Kosten zu decken.

* **Sohrau,** 20. Juni. [Eine eigenthümliche Krankheit,] der bereits drei Mädchen im Alter von 6—14 Jahren in kurzer Folge zum Opfer gefallen sind, ist hierselbst aufgetreten. Die Krankheit beginnt nach dem „Stadtbl.“ mit plötzlichem Unwohlsein, hierauf stellt sich Bewußtlosigkeit bis zum Tode ein.

## Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 19. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Strafkammer wurde zunächst gegen die Arbeiterfrau Pauline Strozynska aus Rogasen wegen Diebstahls verhandelt. Die bereits drei Mal wegen Diebstahls vorbestrafte Angeklagte soll im Oktober v. J. dem Pferdehändler Goldstücker in Rogasen eine Milchkanne im Werthe von einer Mark gestohlen haben. Die Angeklagte bestreitet dies. Sie sei erst am 5. November von der Arbeit aus Mecklenburg-Schwerin zurückgekehrt, sie könne also nicht im Oktober in Rogasen etwas gestohlen haben. Sie habe die Kanne für 30 Pf. von einer ihr unbekannten Frau gekauft. Da der Angeklagten das Gegentheil nicht bewiesen werden konnte, mußte sie von der Anklage des Diebstahls freigesprochen werden, dagegen wurde sie wegen Hehlerei zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt, während der Staatsanwalt das Doppelte beantragt hatte. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fand hierauf die Verhandlung gegen den Arbeiter Stanislaus Karaskiewicz aus Chrustowo statt, welcher der widernatürlichen Unzucht angeklagt war. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten. — Um Enten zu stehlen, hat die Dienstmagd Marie Tulinska in Zernikt einen Stall aufgebrochen. Da sie aber dort nichts vorfand, begab sie sich an einen unverschlossenen Stall, aus dem sie mehrere Enten entwendete und sie der mitangeklagten Händlerin Helene Naglewicz in Kurnik verkaufte. Die Tulinska wurde wegen eines einfachen und eines versuchten schweren Diebstahls zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt, die Naglewicz aber von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. — Einer versuchten Erpressung soll sich der Maurer Josef Budzinski aus Posen schuldig gemacht haben. Im Mai v. J. arbeitete der Angeklagte bei dem Mühlenbesitzer Rosenthal in Johannismühle. Am 14. Mai wurde er entlassen. Er verklagte hierauf Herrn Rosenthal wegen 8 M. 75 Pf. wegen rückständigen Lohn. Mit dieser Klage wurde Budzinski am 22. Oktober v. J. abgewiesen, nachdem der Buchhalter Fechtmeyer bekundet hatte, daß der Kläger keinen Lohn mehr zu fordern habe. Am 27. Februar d. J. richtete Budzinski an Rosenthal ein Schreiben, in welchem er ihn aufforderte, ihm 21 M. für zwei Termine, Prozeßkosten, Schreibgebühren, Versäumnißkosten, Zinsen 2c. zu senden, widrigenfalls er ihn bei der Staatsanwaltschaft wegen Betruges anzeigen würde. Wegen dieses Briefes wurde gegen Budzinski Anklage wegen versuchter Erpressung erhoben. Er gab in der heutigen Verhandlung zu, daß er den Brief durch seine Tochter habe schreiben lassen. Er sei von Rosenthal auf sechs Wochen engagirt, aber nach drei Wochen entlassen worden, während Rosenthal und Fechtmeyer bekunden, daß der Angeklagte auf Tagelohn gedungen worden war und daß er bei seiner Entlassung nichts mehr zu fordern hatte. Der Staatsanwalt beantragte sechs Wochen Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von zehn Tagen und Tragung der Kosten. — Gegen die Arbeiterfrau Franziska Cichy aus Ceradz Dolny wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Die Angeklagte that am 12. Januar d. J. bei der Frau des Wirthschaftspächters Peter Wasiak in Ceradz Dolny Hebeammendienste, sie soll hierbei aus Fahrlässigkeit den Tod der Frau Wasiak verschuldet haben. Das öffentlich verkündete Urtheil lautete auf sechs Monate Gefängniß. — In der Gewerbehalle unserer Ausstellung versuchte der wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Karl Wojde aus Posen eine Flasche Kognak zu stehlen, er wurde aber dabei ertappt und verhaftet. Den Schutzleuten, die ihn auf die Polizei bringen wollten, leistete er heftigen Widerstand. Auch diesem Angeklagten traf eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe.

—i. **Gnesen,** 20. Juni. Als Geschworene sind zu der am 1. Juli cr. unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Gernoth beginnenden dritten Schwurgerichtsperiode nachstehende Herren einberufen worden: Kaufmann Richard Wildt zu Mogilno, Gutsbesitzer Ferdinand Falk zu Kapaschin, Gutsbesitzer Wladislaus v. Dziembowski zu Steinfelde, Gutsverwalter Karl Schlieper zu Wszedzin, Kaufmann Isidor Engländer zu Gnesen, Gutsverwalter Arnold Lober zu Orchowo, Rittergutsbesitzer v. Lossow zu Lesniewo, Uhrmacher Friedrich Krüger zu Gnesen, Gutsbesitzer Franz Helmold zu Piekary, Rittergutsbesitzer v. Grudzinski zu Czarnutal, Rittergutspächter Stanislaus Gerdanski zu Bracişzewo, Steuer-Inspektor Heinrich Schwantes zu Gnesen, Rittergutsbesitzer Siegmund von Rozanski zu Padniewo, Gutsbesitzer Emil Jänicke zu Wierzy, Gutsbesitzer Eduard v. Ziolecki zu Nidom, Kaufmann Boleslaus v. Seredzinski zu Witkowo, Rittergutsbesitzer Paul Bieneck zu Pawlowo, Kultur-Techniker Paul Heinze zu Gnesen, Propsteipächter Andreas v. Borowski zu Kwiecişzewo, Kaufmann Max Fuß zu Gnesen, Rittergutsbesitzer Stanislaus Szoldrzynski zu Kl. Labowice, Rentner Arthur v. Opolski zu Gnesen, Vorwerksbesitzer Otto Brach zu Gollantsch, Kaufmann Friedrich Gesell zu Gnesen, Dom.-Pächter Franz Schuckert zu Schönfelde, Rittergutsbesitzer Anton v. Blocischewski zu Grzybowo chrzan., Gutspächter Eduard Bidoult zu Kustodnia, Kaufmann Leopold Gimkiewicz zu Gnesen.

* **Berlin,** 20. Juni. Aus den Geheimnissen Berlins wurden am Donnerstag vor der 9. Strafkammer des Berliner Landgerichts I einige Kapitel verhandelt, die den Ausschluß der Oeffentlichkeit während der Verhandlung nothwendig machten. Wegen schwerer und einfacher Kuppelei hatten sich zu verantworten: die Wittwe Wilhelmine Marie Weiß, der Töpfer Paul Lemis, Frau Rosalie Caroline Lemis, die Wittwe Dorothee Marie Trenkhorst, der Kaufmann Albert Max Bühring und dessen Ehefrau Caroline Bühring. Es handelt sich um das Treiben in feinen Absteigequartieren, die die Angeklagten in der Dorotheenstraße, der Mauer- und Taubenstraße unterhielten. Die Angeklagten sollen der feineren Lebewelt Gelegenheit gegeben haben, in ihren vornehm eingerichteten Quartieren Zusammenkünfte mit weiblichen Personen, nicht nur solchen, die der Lebewelt angehören, abzuhalten. Es soll in diesen Höhlen des Lasters außerordentlich „hoch“ hergegangen sein. Unter den Belastungszeugen befanden sich drei Töchter der Angeklagten Weiß, welche jedoch ihr Zeugniß verweigerten, ebenso war eine Pflegetochter der Lemis'schen Eheleute als Zeugin geladen, wurden aber nicht vereidigt. In dem nach sechsstündiger Verhandlung verkündeten Urtheil wurde der Thatbestand wie folgt skizzirt: Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme ist die Angeklagte Weiß überführt, ihre vier Töchter der Reihe nach zu unsittlichen Zwecken zu der Frau Lemis geführt zu haben, in zwei Fällen sogar Töchter, die das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Sie hat mit der Lemis gemeinschaftlich gehandelt und ist deshalb zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Frau Lemis ist der Kuppelei im Sinne des § 176, 3 St.-G.-B. und der Verleitung zum Meineide für schuldig befunden und zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Dem Ehemanne Lemis wurde geglaubt, daß er Anfangs von dem Treiben seiner Ehefrau keine Kenntniß gehabt habe, nach Ansicht des Gerichts hätte er aber diese Kenntniß in Folge des in der Wohnung sich entwickelnden Treibens bald erhalten müssen. Er wurde zu drei Monaten Gefängniß unter Anrechnung von zwei Monaten, Frau Trenkhorst zu sechs Monaten unter Anrechnung von drei Monaten, Frau Bühring zu drei Monaten verurtheilt, der Angeklagte Ehemann Bühring wurde freigesprochen. (Freis. Ztg.)

## Vermischtes.

† **Eine gereimte Ansprache des Kaisers.** Man erfährt jetzt, daß der Kaiser bei der dem Prof. Menzel in Sanssouci im Kostüm des vorigen Jahrhunderts bereiteten Ehrung eine gereimte Rede gehalten hat. Er begrüßte, als Adjutant Friedrichs des Großen gekleidet, den berühmten Künstler mit folgender, von der „Voss. Ztg.“ mitgetheilten Ansprache:

„Der Maler Menzel angekommen“
Hat heut' die Thorwacht rapportirt,
Wir haben den Bericht vernommen
Und sind auf's höchste enchantirt,
Denn wohl geziemt's uns, den zu ehren,
Der, wie es männiglich bekannt,
Von Preußens König, Preußens Heeren
Uns Bilder gab mit Meisterhand,
So geistverwandt, so zeitverständig,
Von höchster Künstlerkraft geweiht,
Daß sie urkräftig und lebendig
Noch strahlen werden fernster Zeit.
In Tagen noch, wo flach das Leben
Sich hinschleppt, aller Kühnheit bar,
Wird Menzels Griffel uns erheben,
Denn Heldengröße stellt er dar.
Und wie vor seinem sich'ren Blicke
Lebendig die Vergangenheit
Neu auferstand, schau er zurücke
Heut' auf entschwund'ne Herrlichkeit! —
Im Reifrock, Puderhaar und Spitzen
Erblick' er manche Schöne hier,
Und wie die Feuer-Augen blitzen
Manch wohlbezopftem Offizier!
Betracht' er's nur, er soll gestehen,
Wie es so flimmert, prangt und strahlt,
Es ist ein Bild wohl anzusehen,
Den schönsten gleich, die er gemalt.
Ja, schau zurück, gewaltiger Meister,
Zu dieser Zeiten Zauberglanz,
Zu dieser Zeit der Heldengeister,
Die Dir gebracht den ersten Kranz!
Du hast sie liebevoll umfangen
Im ersten Drange Deiner Kraft,
Wie hohe Werke Dir gelangen,
Hier wurzelt Deine Meisterschaft.
Du Greis, in vollster Mannesstärke
Erhalt' Dich Gott uns manches Jahr,
Und gieb uns neue Jugendwerke
Umrauscht von Preußens Königsaar!
— — — — — — — — — — — — — —
So thut Euch Euer König schätzen
Mein Meister Menzel lieb und werth
— Ich habe nichts hinzuzusetzen —
Nun schauet selbst, wie er Euch ehrt!

* **Die Beleuchtung des Nordostseekanals.** Der Nordostseekanal wird des Nachts in seiner ganzen Ausdehnung elektrisch beleuchtet. Eine Aufgabe, wie die der Beleuchtung des 98,6 Kilometer langen Nordostseekanals, war bisher der Elektrotechnik noch nicht gestellt worden. Wohl hat man den elektrischen Strom schon nach einem entfernter gelegenen Punkte geleitet, um ihn dort zur Kraftübertragung und Beleuchtung zu verwenden. Indessen bietet eine solche Aufgabe, für welche die erste erfolgreiche Ausführung in der 28 Kilometer langen Uebertragung der Wasserkraft des Anio bei Tivoli nach Rom bereits seit 1892 vorliegt, nicht annähernd die Schwierigkeit, wie die am Nordostseekanal ausgeführte Beleuchtung der ganzen Strecke. Der elektrische Strom ist nach einem Punkte hin leicht zu übertragen und zu reguliren, während es erhebliche Schwierigkeiten bereitet, eine große Zahl hintereinander liegender Lampen auf weite Entfernungen hin derart elektrisch zu betreiben, daß die Sicherheit und Wirthschaftlichkeit des Betriebes und der Anlage gewährleistet erscheint. Die Aktiengesellschaft Helios in Köln-Ehrenfeld hat die gestellte Aufgabe gelöst. Es handelte sich aber nicht allein um die Beleuchtung der Kanalstrecke selbst, sondern auch um das große Lichtbedürfniß für die Schleusen, Häfen, Gebäude und Hafenleuchten. Neben den Centralmaschinen-Anlagen in Holtenau und Brunsbüttel wurden die Gebäude für die elektrischen Maschinen-Anlagen errichtet. Jede Anlage enthält zwei langsamlaufende Dampfdynamomaschinen, die nur mit 85 Umdrehungen in der Minute laufen, jede leistet bis zu 200 effekt. Pferdestärken. Die Leitungen sind fast ausnahmlos unterirdisch als Kabel verlegt. Die Kanalstrecke ist in vier Abschnitte eingetheilt und zwar derart, daß von Holtenau je ein Abschnitt auf der nördlichen und südlichen Kanalseite bis zu Kilometer 47 reicht; von da sind ebenfalls zwei Abschnitte, der eine nördlich und der andere südlich des Kanals an Brunsbüttel angeschlossen. Auf diese Weise sind vier Lampenreihen vorhanden, für welche jedesmal Hin- und Rückleitung vorzusehen war. Durch jeden dieser

Leitungsabschnitte werden 250 Glühlampen von je 25 Kerzenstärken betrieben, so daß sich eine mittlere Entfernung von Lampe zu Lampe von 196 Meter ergiebt. Da indessen die Seen, welche vom Kanal durchschnitten werden, keine elektrische Beleuchtung erhalten (die Fahrrinne in den Seen ist durch Gasbojen während der Nacht angezeigt), so ergiebt sich eine mittlere Entfernung von ca. 160 Meter. In Wirklichkeit varirt die Entfernung der Lampen aber von 80 bis zu 250 Meter, da in den geraden Strecken des Kanals die Beleuchtung bei 250 Meter Entfernung der Lampen von einander vollkommen genügend ist, während der Abstand der Lampen in den Kurven entsprechend geringer ist.

* **Himmelfahrt auf dem Oelberge.** Den Jerusalemer Christen aller Bekenntnisse, mit Ausnahme der Protestanten, genügt es nicht, wie anderswo, die Kirchenfeste durch Gottesdienste feierlich zu begehen, sondern sie suchen die durch die Erinnerung geweihten Stätten selbst auf und feiern an Ort und Stelle das betreffende kirchliche Fest. Nach orientalischer Sitte ist rasch ein Zelt aufgeschlagen, die heiligen Geräthe werden von der Stadt mitgenommen, und das Gotteshaus ist fertig. Ein solches Fest, bei dem die Zelte aller Bekenntnisse dicht nebeneinander errichtet sind, sodaß die Stimmen der celebrirenden Priester sich miteinander mischen, bei dem das bunte, orientalische Leben so recht durchbricht und das Gewand der Kirche sich mengt mit dem Kaftan der Türken, mit der Galabije des Arabers, ein Fest, das zugleich Volksfest geworden ist, bei dem man Christen, Juden und Mohamedaner nebeneinander feiern sehen kann, vom hellsten Weiß bis zum tiefsten Kaffeebraun der Hautfarbe, wo die einen gekommen sind, Gott anzubeten, die andern, um die schöne Natur zu genießen oder Lebensmittel anzubieten, ist das Fest der Himmelfahrt Christi auf dem Oelberge zu Jerusalem. Die „Kölnische Ztg." berichtet: Schon tags vorher geht die Wallfahrt los. Griechen und Araber haben Kaffeestände errichtet, Limonade und heiße Milch wird feilgeboten, auch fehlt das bei den Orientalen so beliebte Halamna nicht, Zuckerwerk aus Strohzucker, das mit Sesam oder Erbsen bestreut ist. Viele Leute bringen die Nacht vor Himmelfahrt unter den Oliven- und Feigenbäumen des Oelberges zu oder brechen 3 Uhr Morgens von der Stadt auf, um den herrlichen Sonnen-Aufgang und den wunderbaren, weihevollen Anblick des Panoramas der heiligen Stadt zu genießen. Auf dem traditionellen Orte der Himmelfahrt sind die Kirchenzelte errichtet. Das größte davon gehört den Griechisch-Orthodoxen, dann kommen die Zelte der Römisch- und Griechisch-Katholischen, der armenischen, koptischen und syrischen Jakobiten und die der Abessinier. Von Tagesanbruch an wird in diesen Zelten Messe und Liturgie gehalten, und die Anhänger der verschiedenen religiösen Richtungen stehen in schnurgraden Reihen hintereinander, den Worten ihrer Priester lauschend. Die Sprachen, in denen der Gottesdienst abgehalten wird, sind griechisch, lateinisch, chaldäisch, altäthiopisch, arabisch, koptisch und russisch. Der Himmelfahrtsplatz selbst ist ein unregelmäßiges Zehneck, etwa 40 Meter im Durchmesser und seit dem Jahre 1838 mit einer 4 Meter hohen Mauer umgeben. Die in der Mitte liegende Himmelfahrtskapelle gehört den Moslemen, die den Ort auch heilig halten, jedoch den Christen gestatten, an bestimmten Tagen Messe darin zu lesen. Wiewohl auf diesem verhältnißmäßig kleinen Raume so viele Bekenntnisse nebeneinander ihren Gottesdienst feiern, kommt es dabei doch nie zu Ausschreitungen und der Fanatismus tritt hier in Gottes freier Natur lange nicht so zu Tage wie am Osterfest in der Grabeskirche.

† **Die Journalistik als akademisches Kolleg.** In diesem Sommer wird ein erster praktischer Versuch, die Journalistik auf den deutschen Hochschulen zu einem Lehrzweig zu gestalten, zu Heidelberg gemacht. Der Historiker Prof. Adolf Koch hält eine Vorlesung über die Geschichte der Presse und des Journalismus in Deutschland. Vielleicht hat der Journalistentag, der diesmal in Heidelberg zusammentritt, den äußeren Anlaß zu dem Kolleg gegeben.

† **Ein neuer Schwindel** wird seit kurzer Zeit von London, Paris, Antwerpen und Rotterdam gegen deutsche Pensionatsinhaber versucht. Es handelt sich wohl um eine internationale Gaunergesellschaft. Dieselbe erläßt in den Zeitungen Anzeigen, durch die amerikanische oder andere Familien ein feines Pensionat für junge Damen suchen. Auf die Anerbietungen erfolgt dann die Mittheilung, daß die Pension gefalle und die jungen Damen eintreffen würden. Bald läuft dann in der Pension von einem ausländischen Speditionsgeschäft ein Schein ein, der besagt, für die in der Pension angemeldeten Damen seien von Liverpool (oder Antwerpen u. s. w.) mehrere Koffer z. B. nach Dresden unterwegs. Man werde sich erlauben, die entstandenen Frachtkosten — etwa 100 M. — auf Wechsel von einem Dresdener Bankhause zu entnehmen, da es nicht statthaft sei, Frachtgüter in das Ausland mit Nachnahme zu senden. Das ganze Verfahren läuft auf Betrug hinaus; weder Koffer noch Pensionäre treffen ein. Die Dresdener Polizei ist mit der Untersuchung eines derartigen Schwindels beschäftigt.

† **Fingirte Mutterschaft als Erwerb.** Aus Wien wird vom 17. d. berichtet: Ein in der Kriminalstatistik gewiß seltener Fall, die erwerbsmäßig betriebene fingirte Mutterschaft, beschäftigte heute das hiesige Landesgericht. Eine mit einem Arbeiter lebende Frauensperson wurde im Frühling dieses Jahres unter dem Verdachte des Kindesmordes verhaftet. Sie hatte angeblich schon fünf Kinder zur Welt gebracht, und thatsächlich haben die betheiligt gewesenen Hebammen als Identitätszeuginnen die neugeborenen Kinder zur Taufe getragen. Nun stellt sich heraus, daß die Frauensperson jedesmal eine Komödie gespielt hat. Die Sachverständigen gaben an, daß die Person überhaupt noch niemals geboren habe. Woher die unterschobenen Kinder stammen, hat die Polizei seltsamer Weise nicht feststellen können. Die Hebammen, die in Deutschland als Verbrecherinnen bestraft worden wären, gingen frei aus, da kein österreichisches Gesetz auf ihren Fall anzuwenden war. Das saubere Pärchen aber, dem die seltsame Komödie erwiesener Maßen viel Geld eingebracht hat, wurde wegen Betruges verurtheilt.

† **Erst das Geschäft!** Das „Berl. Tgbl." erzählt folgende Schnurre: Kürzlich kam Adelina Patti von der Promenade, die sie täglich unternimmt, sehr erhitzt und außerordentlich durstig nach Hause und rief ihrem Gemahl, Herrn Nicolini, gleich beim Eintritte zu: „Gott, wie heiß ist es doch heute! Ein Glas Wasser, theurer Freund, oder ich sterbe!" Aber dem theuren Freund fiel es nicht ein, ihren Willen zu thun, vielmehr rief er halb unmuthig, halb erschreckt: „Wo denkst Du denn hin? Weißt Du nicht, daß Du — übermorgen singst? Das Wasser kann Dir das Blut zu Eis gerinnen machen! Nein, nein, ich verbiete es Dir entschieden!" ... Die Patti begriff und verzichtete auf das Wasser, bat aber wenigstens um ein bischen Wein. Aber da kam sie schön an. „Wein?" sagte Nicolini, „Du singst doch übermorgen, und der Wein wird Dir das Blut derart erhitzen, daß ich Dir auch das nicht erlauben kann." „Also, gieb mir sonst etwas Flüssiges, was immer es sei," flehte sie verschmachtend, „Thee, Kaffee, ich kaprizire mich auf gar nichts." Und Herr Nicolini sann darauf eine Weile lang nach und gab ihr endlich mitleidig — ein Brausepulver.

† **Ueber eine neue kunstvolle Uhr,** an der ein Russe schon seit 5 Jahren arbeitet, wird berichtet: Der ganze Mechanismus ist als eine Bahnhofsanlage gedacht. Auf einem sich aus der Mitte der Anlage erhebenden Thurme, ist ein Zifferblatt angebracht, von dem man die Zeiten von Newyork, London, Warschau und Peking ablesen kann. Jede Viertelstunde beginnt die Bahnhofsstation sich zu regen, die Telegraphisten lassen das eigenartige Geräusch ihrer Apparate ertönen, der Stationsvorsteher und seine Assistenten erscheinen, Gepäckträger kommen mit Koffern und Reisekörben und ein kleiner Eisenbahnzug kommt aus einem seitlichen Tunnel herausgefahren und hält an. Es zeigt sich Alles so, wie es in Wirklichkeit geschieht, das überall gleiche Abfahrtssignal ertönt, man hört den schrillen Pfiff des Zugführers, das Pfeifen der sich schon wieder in Bewegung setzenden schnaufenden Maschine, die mit dem Zug an der anderen Seite verschwindet. (Mitgetheilt vom Patent- und technischen Büreau von Richard Lüders in Görlitz)

† **Ein nicht schönes, aber vermuthlich wahres Zeugniß** hat ein Bauergutsbesitzer einem Arbeiter wie folgt ausgestellt: „Vorweiser arbeitete seit einigen Tagen bei mir, bezog hohen Lohn und war während dieser Zeit gesund und gefräßig und sehr anspruchsvoll. Bezeugt Beznau, den 9. Juni 1895. A. Bauer."

## Aus den Bädern.

**Bad Langenau.** Unsere Promenaden sind schon recht belebt und sind besonders für die Ferienzeit eine große Anzahl von Wohnungen mit Beschlag belegt. Auch in diesem Jahre finden sich Kurgäste aus der Provinz Posen viel zahlreicher ein, wie früher. Ebenso hat Langenau in dem benachbarten Böhmen und Mähren sich Freunde dadurch erworben, daß im vorigen Jahre mehrere Oesterreicher hierselbst einen unerwartet guten Kurerfolg erzielt hatten, sodaß auch von dieser Seite ein regerer Zufluß zu erwarten ist. Was bei uns den Oesterreichern ganz besonders zusagt, sind die niedrigen Preise, namentlich im Vergleich mit den Preisen von Marienbad und Franzensbad. — Da jetzt auch die regelmäßigen Tanzreunions beginnen, findet auch die junge Welt ihre liebste Unterhaltung. Von der Verwaltung sind für die nächste Zeit einige gemeinschaftliche Ausflüge nach Wölfelsfall, Grafenort 2c. in Aussicht genommen. Dieselben haben in den letzten Jahren so viel Beifall gefunden, daß eine rege Betheiligung zu erwarten ist.

## Handel und Verkehr.

** **Zur Lage des Spiritusgeschäfts in Schlesien und Posen.** Der Artikel bleibt recht fest und zwar aus den verschiedensten Gründen. Zunächst bildet naturgemäß der Gang der Getreidepreise auch einen Regulator für die Preise des Spiritus. Hierzu tritt der fortdauernde Begehr nach Lokowaare, während die Läger in Breslau und Posen sich immer mehr verringern. In den Provinzen Schlesien und Posen sind die geernteten Kartoffelmengen hinter den Erwartungen bedeutend zurückgeblieben, so daß die Brennkampagne zeitiger als sonst geschlossen worden ist und keinerlei Zuzug zu erwarten bleibt. Ganz Norddeutschland aber, an der Spitze Hamburg, versucht seinen mächtigen Bedarf durch das Heranreißen jedes Quantums erreichbarer effektiver Waare zu decken. Die dortigen Konsumenten richten nun, wie immer, ihr Augenmerk in erster Reihe auf die Kartoffel bauenden Provinzen Schlesien und Posen. Unsere Spiritushändler und zumeist die Kleinhändler klagen deshalb über die Knappheit des Materials, und die Verbraucher von denaturirtem Spiritus zu gewerblichen Zwecken behaupten bereits, daß die hohen Preise sie in ihrer geschäftlichen Thätigkeit zu schädigen beginnen. Trotz der mannigfachen Momente, die demnach für die Festigkeit des Artikels sprechen, glaubt man, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, in den Kreisen der Konsumenten, namentlich in denjenigen der Industrie, dennoch, daß der heutige Stand des Spiritus den augenblicklichen Verhältnissen nach ein genügend hoher ist, und daß die erhöhte Ausfuhrprämie schon eine vollständige Eskomptirung findet.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** 21. Juni. **Schlußkurse.**

| | | N.v. 20. |
|---|---|---|
| **Weizen** pr. Juni | 152 — | 153 |
| do. pr. Sept. | 153 50 | 155 25 |
| **Roggen** pr. Juni | 129 — | 130 — |
| do. pr. Sept. | 133 50 | 134 75 |
| **Spiritus.** (Nach amtlichen Notirungen.) | | N.v. 20. |
| do. 70er loko ohne Faß | 38 90 | 39 10 |
| do. 70er Juni | 41 80 | 42 20 |
| do. 70er Juli | 42 — | 42 20 |
| do. 70er August | 42 80 | 42 50 |
| do. 70er Septbr. | 42 70 | 42 80 |
| do. 70er Octbr. | 42 30 | 42 30 |
| do. 50er loko o. F. | — — | — — |

| | | N.v 20 |
|---|---|---|
| Dt. 3% Reichs-Anl. | 99 50 | 99 30 |
| Pr. 4% Konf. Anl. | 105 50 | 105 40 |
| do. 3½% „ | 104 10 | 104 20 |
| Pos. 4% Pfandbrf. | 102 — | 102 |
| do. 3½% do. | 100 75 | 100 80 |
| do. 4% Rentenb. | 105 25 | 105 30 |
| do. 3½% do. | 102 — | 101 9 |
| do. Prov.-Oblig. | 101 50 | 101 50 |
| NeuePos. Stadtanl. | 101 75 | 101 75 |
| Oesterr. Banknoten | 168 50 | 168 40 |
| do Silberrente | 100 70 | 100 70 |

| | | N.v 20 |
|---|---|---|
| Russ. Banknoten | 220 05 | 220 10 |
| R. 4½% Bdk.-Pfb | 103 30 | 103 50 |
| Ungar. 4% Goldr. | 103 70 | 103 70 |
| do. 4% Kronenr | 99 20 | 99 10 |
| Oestrr. Kred.-Akt. (ultimo) | 253 30 | 253 — |
| Lombarden (ultimo) | 46 70 | 46 80 |
| Disk.-Kommandit (ultimo) | 222 60 | 223 40 |

**Fondsstimmung**
schwach

| | | |
|---|---|---|
| Ostpr. Südb. E.S.A | 100 — | 100 50 |
| MainzLudwighf.dt. | 119 25 | 119 3 |
| Marienb. Mlaw.do | 89 25 | 88 75 |
| Lux. Prinz Henry | 84 90 | 84 7 |
| Poln. 4½% Pdbrf. | 68 50 | 68 70 |
| Griech. 4% Goldr. | 30 — | 30 2 |
| Italien. 4% Rente. | 89 50 | 89 4 |
| do. 3% Eisenb.-Obl. | 54 90 | 54 75 |
| Mexikaner A. 1890. | 93 — | 93 10 |
| Russ. 4% Staatsr. | 68 05 | 68 50 |
| Rum. 4% Anl. 1890 | 89 60 | 89 9 |
| Serb. Rente 1885. | 71 10 | 71 — |
| Türken-Loose | 148 25 | 148 90 |
| Disk.-Kommandit | 222 6 | 223 — |
| Pos. Prov. A. B | 109 30 | 109 30 |
| Pos. Spritfabrik | 169 10 | 169 2 |

| | | |
|---|---|---|
| Schwarzkopf | 269 50 | 263 25 |
| Dortm. St.-Pr. La. | 72 — | 71 40 |
| Gelsenkirch. Kohlen | 171 60 | 172 — |
| Inowrazl. Steinsalz | 54 90 | 54 90 |
| Chem. Fabrik Milch | 148 25 | 148 — |
| Oberschl. Eis.-Ind. A. | 87 10 | — — |
| Hugger Aktien | 139 75 | 139 75 |
| Ultimo: | | |
| It. Mittelm. E. St. A. | 94 20 | 94 10 |
| Schweizer Centr. | 141 40 | 140 90 |
| Warschauer Wiener | 286 80 | 288 75 |
| Berl. Handelsgesell. | 160 20 | 160 30 |
| Deutsche Bank Aktien | 196 75 | 197 50 |
| Königs- und Laurah. | 136 60 | 137 50 |
| Bochumer Gußstahl | 159 60 | 160 50 |

Nachbörse: Kredit 253 30, Diskonto-Kommandit 222 60 Russ. Noten 220 —, Pos. 4% Pfandbr. 102 — Pr 3½% Pfandbr 100 75 G.

## Berliner Wetterprognose für den 22. Juni

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

**Vielfach heiteres, Nachts etwas kühleres, am Tage ein wenig wärmeres Wetter mit südöstlichen Winden, keine oder unerhebliche Niederschläge.**

## Telephonische Börsenberichte.

**Breslau,** 21. Juni. [Spiritusbericht.] Juni 50er 57,90 M., Juni 70er 37,90 M. Tendenz: unverändert.

**Hamburg,** 21. Juni. [Salpeterbericht.] Loko 7,75, Februar-März 1896 8,15. Tendenz: Fest.

**London,** 21. Juni. 6proz. Javazucker 11⅞, ruhig. — Rüben-Rohzucker 9⅝. Tendenz: ruhig.

**London,** 21. Juni. [Getreidemarkt.] Getreidemarkt sehr ruhig, fremder Weizen ½ bis 1 Shilling niedriger seit Montag. Schwimmendes Getreide geschäftslos. — Wetter: prachtvoll. Angekommenes Getreide: Weizen 43 260, Gerste 28 810, Hafer 62 430 Quarters.

## Marktberichte.

** **Breslau,** 21. Juni. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen bei schwachem Angebot behauptet, weißer per 100 Kilogr. 15,60—15,90 M. gelber per 100 Kilogr. 15,50 bis 15,80 M. — Roggen in matter Stimmung aber unverändert, per 100 Ko. 11,90 bis 12,10 bis 12,50 Mark. — Gerste umsatzlos, per 100 Kilogramm 9,00—10,00 bis 11,00 bis 13,00 Mark, feinste darüber. — Hafer wenig Umsatz, per 100 Kilogramm 11,70—12,30—12,60 Mark, feinster über Notiz. — Mais ruhig, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 Mark. — Erbsen ruhig, Kocherbsen per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,25 Mark. Viktoria-Erbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 Mark. — Futtererbsen per 100 Kilogramm 10,00 bis 11,00 Mark. — Bohnen ruhig, per 100 Kilo 21,00—22,00—23,00 M. — Lupinen schwaches Geschäft, gelbe 8,30 bis 8,90 Mark, allerfeinste darüber, blaue 7,00—7,35 M. — Wicken umsatzlos, per 100 Kilogramm 9,50 bis 10,50 M. — Schlaglein wenig Geschäft per 100 Kilogr. 16—17—18 bis 19 bis 19,50 M. — Oelsaaten geschäftslos. — Hanfsaat schwach angeboten, per 100 Kilogr. 19,00 bis 22,00 M. — Rapskuchen gefragt, per 100 Kilo schlesische 12,25—12,50 M. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 12,25—12,50 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 8,75 bis 9,25 Mark. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 22,50—23,00 Mark. — Roggenmehl 00 20,25—20,75 M., Roggen-Hausbacken 20,25—20,50 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8,20—8,60 M., ausländisches 8,00 bis 8,40 Mark. — Weizenkleie ruhig, per 100 Kilogramm inländ. 7,60—8,80 M., ausländ. 7,80—8,20 M. — Speisekartoffeln per 50 Kilogramm 1,20—1,80 Mark. 2 Liter 7 10 Pfennige. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke ruhig, per 100 Kilogramm 17,00—17,25 Mark. Preise bei 10 000 Kilogramm.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

| Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission. | | gute Höchster M. | gute Niedrigst. M | mittlere Höchster M. | mittlere Niedrigst. M. | gering. Waare Höchster M. | gering. Waare Niedrigst. M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen weiß | pro 100 Kilo | 15,90 | 15,60 | 15,40 | 14,90 | 14,60 | 14,10 |
| Weizen gelb | pro 100 Kilo | 15,80 | 15,50 | 15,30 | 14,80 | 14,50 | 14,00 |
| Roggen | pro 100 Kilo | 12,60 | 12,50 | 12,40 | 12,30 | 12,20 | 12,00 |
| Gerste | pro 100 Kilo | 13,00 | 12,20 | 11,60 | 10,30 | 9,50 | 9,00 |
| Hafer | pro 100 Kilo | 12,60 | 12,30 | 11,90 | 11,70 | 11,40 | 11,10 |
| Erbsen | pro 100 Kilo | 13,50 | 12,50 | 12,00 | 11,50 | 11,00 | 10,50 |

## Briefkasten der Expedition.

**F. W. 100.** Wir empfehlen Ihnen den „Allgem. Holzverkaufs-Anzeiger" — Hannover.

## Standesamt der Stadt Posen

Am 21. Juni wurden gemeldet:

Aufgebote:

Vicefeldwebel Otto Krause mit Bertha Kuhnke.

Eheschließungen:

Apotheker Emil Wieluner mit Sarah Caro.

Geburten:

Ein Sohn: Kammerdiener Ambrosius Józwiak. Arbeiter Paul Koziras. Cigarrenarbeiter Carl Schmidt Schriftsetzer Tomyslaus Witoslawski.

Eine Tochter: Glasermeister Franz Ciemny. Feldwebel Rudolf Krüger. Unverehel. N. N.

Sterbefälle:

Eisenbahnwächter Valentin Samarzewski, 28 Jahre. Unverehel. Marie Bojde, 35 Jahre. Anna Seiler, 4 Monate. Marianna Ratajczak, 53 Jahre. Antonie Sekretarczyk, geb Szuba, 50 Jahre. Maurer Maximilian Sommer, 43 Jahre. Erich Balzum, 4 Monate.

## Amtliche Anzeigen.

### Königliches Amtsgericht.

**Pleschen,** den 17. Juni 1895.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Piekarzew Band I Seite 204 auf den Namen der **Anton** und **Josefa** geb. **Krysztofiak-Stefaniak**'schen Eheleute eingetragene, im Kreise Pleschen belegene **Grundstück** Piekarzew Nr. 24

**am 28. August 1895,**

Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 85,44 Mark Reinertrag und einer Fläche von 9,45,10 Hektar zur Grundsteuer mit 135 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 8277

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abthl. III, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 29. August 1895,**

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

---

### Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Pantoffelfabrikanten **Eduard Palm** zu Schrimm ist heute Nachmittags 5,45 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Gerichts-Assistent a. D. **Bochinski** in Schrimm.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 8276

**1. August 1895.**

Anmeldefrist bis zum

**28. Juli 1895.**

Erste Gläubigerversammlung

**am 12. Juli 1895,**

Vormittags 10½ Uhr,

Prüfungstermin am

**12. August 1895,**

Vormittags 10½ Uhr.

**Schrimm,** den 19. Juni 1895.

### Königliches Amtsgericht.

---

Zur sofortigen Aufstellung eines Projects und Kostenanschlages nebst Sonderanschlägen zu den gleichfalls zu entwerfenden Durchlässen und Brücken sowie zur Anfertigung der Vergebungsbedingungen für einen rund 9 Kilometer langen Chausseeneubau unter Kontrolle des Landesbauinspektors **Schönborn** zu Posen wird ein geeigneter Techniker gesucht. — Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen nimmt entgegen 8287

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

**Blanckenburg,**

Königlicher Landrath.

---

### Bekanntmachung.

Am Montag, d. 24. Juni d. J., Vormittags 9½ Uhr, werde ich Wilhelmstr. 7, an der Getreide-Frühbörse, für Rechnung, den es angeht, **10 Waggon große, weiße, weißfleischige, gute Speisekartoffeln** und **einen Waggon Magnum bonum** ab verschiedenen Posener Stationen zur prompten Lieferung öffentlich meistbietend verkaufen.

Jeder Mitbietende hat vor der Abgabe seines Gebots eine Caution von **zwei Tausend Mark** für d. 10 Waggons u. für d. Waggon **Magnum bonum** eine Caution von **drei Hundert Mark** an Auftraggeber zu hinterlegen. Der Restbetrag ist sofort nach ertheiltem Zuschlage zu entrichten. 8292

**Adolph Zielinsky,**

Gerichtlich vereid. Handelsmakler.

---

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung der bis Ende März 1896 für das städtische Krankenhaus und Hospital erforderlichen Kleidung und Wäsche soll im Submissionswege vergeben werden. Verschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden bis 8291

**Mittwoch, d. 10. Juli d. J.,**

Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des städtischen Krankenhauses Schulstraße 12 entgegen genommen, woselbst innerhalb der Bureaustunden Muster und Lieferungsbedingungen ausliegen. Von letzteren sind Abschriften gegen Einsendung von 1,20 M. in Postmarken durch die Lazareth-Inspektion zu beziehen.

**Posen,** den 18. Juni 1895.

Die Lazareth-Deputation.

---

### Auktion.

**Donnerstag, den 27. Juni cr.,** von 9 Uhr an, wird wegen Pachtaufgabe in 7854

**Dominium Dopiewo**

(Eisenbahnstation der **Linie Posen-Bentschen)**

das lebende und todte Inventar meistbietend verkauft. Darunter 26 Pferde, 4 Fohlen, 1 Oldenb. Bulle, 35 Kühe, 55 Stück Jungvieh, Schwarzvieh u. s. w.;

Pferdedreschmaschine, Säemaschine, Viehwaage, Tigerrechen, gedeckter u. offener Kutschwagen, Pflüge, Wirthschaftswagen u. s. w.

## Verkäufe * Verpachtungen

### Mein Grundstück

in welchem gegenwärtig noch ein seit 40 Jahren bestehendes Stabeisen-, Eisenwaaren- u. Baumaterialien-Geschäft betrieben wird, ist für den Preis von 24 000 M. gegen günstige Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Lager kann mit übernommen werden. Für einen jungen Mann günstigste Gelegenheit zum Etabliren.

Meldungen an 8196

**B. A. Ellson, Buk.**

---

### Geschäftsverkauf!

Anderer Unternehmungen halber will ich mein seit 60 Jahren unter gleicher Firma nachweislich gut gehendes 8248

**Putz-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft**

mit und ohne Haus unter sehr günstigen Bedingungen sofort verkaufen.

**J. Feibusch Sohn Nflgr.,**

Strasburg W./Pr.

---

### Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 5756

**Gerson Jarecki,**

**Sapiehaplatz 8. Posen.**

---

### Meine Landwirthschaft

von 185 Morgen Acker, Wiese u. Wald, mit massiven Gebäuden, bei Polajewo, unweit der Bahn gelegen, vollständigem Inventar, ohne Ausgedinge, beabsichtige ich krankheitshalber sofort zu verkaufen. Zahlungsbedingungen günstig. Näh. erf. Reflektanten bei **A. Littauer,** Kaufm., Polajewo.

---

### Mein Grundstück

**Rogasen,** Gr. Posenerstraße, mit schönem Garten, direkt am See belegen, worin ich seit 31 Jahren eine Conditorei, Bäckerei und Restauration betrieb, bin ich willens spätestens v. 1. Oktober d. J. an einen tüchtigen, kautionsfähigen Fachmann zu verpachten. Nähere Anfragen sind direkt an **Gust. Wolff,** Neues Schützenhaus, Landsberg a. W. zu richten. 8326

---

**Andre Hofer Feigen-Kaffee**

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste **Kaffee-Verbesserungs**-Mittel, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee. Vorräthig in den meisten Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen. 2279

## Mieths-Gesuche.

**Kanonenplatz 12 III** sind p. sofort zwei eleg. möbl. **Vorderzimmer** zu verm. 8157

---

**1 freundl. saubere Wohnung** 3 Zim. u. Zubeh., auch z. Comt. sich eignend, z. Okt. zu vermieth. Näh. Victoriastr. 20, II. Et. r.

---

### Gesucht

zum 1. Juli eine 8284

**herrschaftliche Wohnung**

von 4—5 Zimmern mit Küche und Zubehör in gesunder Lage in Posen oder nächster Umgebung für die Sommermonate.

Offerten mit Forderung unter **T. L.** an die Exped. d. Ztg.

---

### Eine Wohnung

im II. Stock bestehend aus drei Zimmern, Küche, Entree u. Nebengelaß ist per 1. Oktober Wasser- u. Jesuitenstr.-Ecke zu verm.

---

4 Zimm., Küche, Badest., viel Nebengel. v. 1. Okt. Oberst. ges. Off. m. Preisang. sub **X. Y. 6** postl. 8318

---

1 Wohnung von 4 Zim., Küche p. sofort gesucht. Offerten St. Martin 64 pt. r. 8325

---

Ein Geschäftskeller oder eine passende Wohnung, geeignet dazu, wird per 1. Juli gesucht. Offert. unter **J. M.** in der Expedition d. Ztg. abzugeben. 8295

---

Möbl. Wohnung von 2 Zimm. für 1 bis 3 Herren zu vermieth. vom 1. d. M. Teichstr. 12 II.

---

Eine alte Dame sucht Oktober 2 sonnige Zimm. nach d. Straße gelegen u. Zubeh. Adr. unt. **R. A.** i. d. Exp. d. Bl. bald erbeten.

---

2 möbl. Zimmer sofort in Oberstadt gesucht. Off. m. Preisang. unter **O. W.** a. d. Exp. d. Bl.

---

### Geschäfts-Lokal

In meinem am Markt belegenen Hause, worin seit 40 Jahren ein **Manufaktur-, Mode-, Konfektions- und Tuch-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist ein Laden nebst Wohnung mit Ladeneinrichtung, auch zu jedem anderen Geschäft von sofort zu vermiethen. 8328

**Friedmann Moses,**

Briesen Westpr.

---

Im Neubau **Wiesenstraße Nr. 9** sind Wohnungen von 2, 3, 4 und mehr Zimmern z. b. u. zum 1. Oktober cr. zu beziehen. Das Nähere daselbst. 8294

---

Möbl. Zimmer per 1. Juli zu verm. Schuhmacherstr. 11, I.

---

Ein möbl. Zimmer mit Pension wird vom 1. Juli gesucht. Off. erb. u. Chiffre **H. R. 100** postl.

---

Gesucht zum 1. Juli a. c. eine herrschaftl. Wohnung von 5 bis 7 Zimmern u. Zubehör in bester Lage der Stadt. Angebot unter **N. O** an die Exped. d. Ztg.

---

**Gr. Gerberstr. 42, I. Etage**

ist eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen.

## Stellen-Angebote.

**Kostenfreie Stellenvermittelung**

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig** u. seinen in allen größeren Städten befindlichen Geschäftsstellen.

**Formulare auch Posen, Mühlenstraße 3.** 4580

---

Für mein Manufacturwaarengeschäft suche ich per 1. Juli

**eine tüchtige Verkäuferin,**

der polnischen Sprache mächtig.

**David Herzfeld,**

8105 **Buk.**

---

Ein erfahrenes älteres jüdisches Fräulein oder Wittwe wird für den 8259

### Haushalt

eines alten Herrn für sofort oder 1. Juli gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften (welche nicht zurückerfolgen) umgehend erbeten. Frau **Sophie Friedlaender,** Posen, Wilhelmsplatz 17 I.

---

### Altes renommirtes Weinhaus

**in Rhein-, Mosel- & Deutschen Rothweinen** sucht tüchtige, möglichst branchekundige 83[illegible]

### Vertreter

in allen Städten Posens bezw. für die ganze Provinz hauptsächlich zum Besuche guter Privatkundschaft. Off. mit Referenzen u. **T. R. 467** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.** erbeten.

---

In einem größeren Destillationsgeschäft ist der Posten eines

### Buchhalters

per 1. Juli frei. Bewerber müssen sehr gut empfohlen und beider Landessprachen mächtig sein.

Offerten erbeten sub **P. W. 6** in der Exped. der „Posener Ztg.

---

Per sofort oder 1. Juli d. J. suche für mein Schankgeschäft einen auch in der Expedition tüchtigen, durchaus nüchternen, jungen 8242

### Destillateur,

christlicher Konfession, der polnischen Sprache mächtig.

Mittheilung der Gehaltsansprüche und Beifügung der Zeugnißabschriften erwünscht, persönliche Meldung verbeten.

**Otto Siegert,**

**Mur.-Goslin.**

---

Für mein Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft suche aber nur einen **tüchtigen** 8263

**gewandten Verkäufer,**

beider Landessprachen mächtig. Offerten erbitte unter Gehaltsansprüchen mit Zeugnißabschriften.

Ferner ein

### Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet Stellung.

**Louis Wachs,** Rogasen.

Sonnabend u. Feiertag ist mein Geschäft geschlossen.

---

### Lehrling

mit genügenden Schulkenntnissen und guter Handschrift findet bei freier Station im Hause per sofort oder 1. Juli Stellung bei

**S. Rosenfeld in Schwersenz,**

Eisen- u. Baumaterialien-Handlung und Eisenw.-Fabrik.

---

### Ein Lehrling

findet Stell. bei **Joachim Bendix**

---

### Ein Austräger und ein Laufbursche

wird sofort gesucht. 8323

**E. Rehfeldsche Buchhandlung**

Wilhelmsplatz 1.

## Stellen-Gesuche.

Landwirthinn. m. vorz. Zeugn., Stubenmädch. f. Stadt u. Land, jüd. Wirthschafterin u. ein ordentl. jüd. Mädchen für Alles, auch nach auswärts empfiehlt

**M. Schneider, St. Martin 48.**

---

**Ziegelmeister.**

Suche sofort oder 1. Oktober Stellung in einer Ringofenziegelei. Bin 34 Jahre alt, im Ziegeleifach erfahren. 2875

Wonsowo (Poststation.) **Gruhn.**

---

Ein junger energischer

**Wirthschafts-Inspektor,**

verheirathet, aus guter Familie, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Oktober dauernde Stellung. Offerten erbittet die Geschäftsstelle des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, **Posen, Wilhelmsplatz 17.** 8305

---

Suche für bald oder später Stellung als **Leiter** einer größeren bezw. mittl. **Brennerei**. Beste Ref. Hohe Ausb. garantirt. Off. erb. **K Schoppe,** Minkowsky, Schl. 8237

---

Soeben erschienen:

## Neuester Plan der Stadt Posen

nebst den Vororten **Jersitz, Wilda** und **St. Lazarus**.

Maßstab 1 : 7500.

Preis 0,75 Mark.

**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.**

**(A. Röstel).**

**Posen.**

---

**Ernst Eckardt,** Civ.-Ing.,

**Dortmund.**

**Specialitäten:**

**Fabrik-Schornsteinbau**

aus rothen und gelben Radialsteinen.

**Lieferung der Radialsteine.**

**Schornstein-Reparaturen**

Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebs.

**Ruß- und Funkenfänger.**

**Einmauerung von Dampfkesseln.**

**Blitzableiter-Anlagen.**

Ausführung unt. Garantie. — Geschäft gegr. 1875.

---

## Diamant-Seife

von Oehmig-Weidlich Zeitz. (Deutschlands grösster Seifen- und Parfümeriefabrik)

**fein parfümirte Toiletteseife von besonderer Güte p. Stück nur 25 Pfg.,** 4744

in **Posen** zu haben bei: L. Birnbaum, Czepczynski & Sniegocki, K. Jeszka, T. Lewandowski, K. Staniewska, St. Woyniewicz, W. Zaporowicz, in **Jersitz** bei: A Plontke, in **St. Lazarus** bei: E. Kirscht, Franz Rehlanz.

---

**Abonnements-Einladung**

auf die dreimal wöchentlich, im größten Zeitungsformate, erscheinende

## „Schönlanker Zeitung"

**General-Anzeiger für Schönlanke, Czarnikau, Filehne, Kreuz, Wronke, Schloppe, Tütz und Umgegenden**

nebst den 6 Gratisbeilagen: 7893

**„Der Zeitspiegel." — „Illustrirtes Unterhaltungsblatt." — „Deutsche Mode." — „Feld und Garten." — „Spiel und Sport." — „Handel und Wandel."**

Die „Schönlanker Zeitung" bringt neben gediegenen Leitartikeln eine politische Rundschau, Lokal- und Provinzial-Nachrichten, Vermischtes, Lotterie-Gewinnliste, Börsen- und Marktberichte, Hopfenberichte, Literarisches, ein sorgfältig gewähltes Feuilleton, Familien-Nachrichten, Geschäfts-Anzeigen aller Art, Stellen-Gesuche und -Angebote, Amtliche und Holzverkaufs-Bekanntmachungen 2c. 2c.

Die „Schönlanker Zeitung" einzigste in den Kreisen Czarnikau und Filehne erscheinende Zeitung, eignet sich am besten zu allen Arten von Annoncen für Stadt und Land. Der ausgedehnte und stets wachsende Abonnentenkreis des Blattes ist die beste Garantie für die größtmöglichste Verbreitung der Inserate. Insertionspreis für die 5gespaltene Petitzeile 15 Pfg. — Bei Wiederholungen wird höchster Rabatt bewilligt. — Probenummern gratis und franko.

Der Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten des deutschen Reiches nur 1,25 M., mit Bringerlohn 1,50 M.

Um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements bittet höflichst

**die Expedition der „Schönlanker Zeitung".**

**(H. Renn.)**

---

## Abonnements-Einladung.

Zu einem Abonnement auf die in unserm Verlage 6 mal wöchentlich erscheinende

## Schneidemühler Zeitung

erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Die **Schneidemühler Zeitung** erscheint 6 mal wöchentlich mit den illustrirten Beiblatt rn und landwirthschaftlichem Wochenblatt.

Die **Schneidemühler Zeitung** bringt in übersichtlicher Weise Leitartikel, politische Rundschau, Hof- und Personal Nachrichten, Parlamentsberichte, Lokalnachrichten, Feuilleton, Lotterie-Gewinnliste, Berliner und Schneidemühler Marktpreise, amtliche Bekanntmachungen, Familien-Nachrichten und Geschäfts-Anzeigen.

Inserate haben in der jetzt in über 2600 Exemplaren erscheinenden **Schneidemühler Zeitung** besten Erfolg 8103

Der Preis für die **Schneidemühler Zeitung** beträgt pro Quartal

**1 Mark 50 Pf.**

Bestellungen übernehmen alle Kaiserl. Postanstalten.

Schneidemühl.

**Die Expedition der Schneidemühler Zeitung.**

**(Gustav Eichstädt.)**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.